



Hochschule Neubrandenburg

Fachbereich Gesundheit, Pflege, Management

Studiengang Management im Sozial- und Gesundheitswesen

**DIE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT
MECKLENBURG-VORPOMMERNS: ANALYSE,
INTERNATIONALISIERUNG UND
ZUKUNFTSTRENDS**

M a s t e r a r b e i t

zur

Erlangung des akademischen Grades

Master of Arts (M.A.)

Vorgelegt von: *Paul Netzel*

Betreuer: *Prof. Dr. Roman F. Oppermann*

Zweitbetreuer: *Prof. Dr. Bernhard Langer*

Tag der Einreichung: *31.12.2025*

URN: *urn:nbn:de:gbv:519-thesis2024-0239-9*

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis.....	5
Abkürzungsverzeichnis	6
1 Einleitung.....	7
1.1 Problemstellung und Relevanz.....	7
1.2 Zielsetzung und Forschungsfrage	8
1.3 Methodisches Vorgehen.....	9
1.4 Aufbau der Arbeit	13
2 Theoretische Grundlagen	14
2.1 Gesundheitswirtschaft: Begriffe und Komponenten	14
2.2 Abgrenzung Gesundheitswirtschaft, Gesundheitswesen, Gesundheitsökonomie.....	17
2.3 Wirtschaftliche Kennzahlen und volkswirtschaftliche Bedeutung.....	21
2.4 Internationalisierung, Digitalisierung, Innovation: Begriffsklärungen.....	22
3 Status Quo der Gesundheitswirtschaft in MV.....	26
3.1 Struktur und Entwicklung.....	28
3.2 Wirtschaftliche Bedeutung.....	30
3.2.1 Wertschöpfung.....	30
3.2.2 Beschäftigung	34
3.2.3 Standortfaktoren.....	36
3.3 Herausforderungen	37
3.3.1 Fachkräftemangel	38
3.3.2 Demografie.....	40
3.3.3 Infrastruktur.....	42
4 Zukunftspotenziale	43
4.1 Kooperationen	44
4.2 Internationalisierung	45
4.3 Gesundheitstourismus.....	49
4.4 Digitalisierung.....	51
4.4.1 Technologische Innovationen	53
4.4.2 KI.....	56

5	Diskussion	57
5.1	Einordnung der Ergebnisse im Forschungs- und Praxisfeld	57
5.2	Chancen und Risiken	58
5.3	Kritische Reflexion.....	62
5.4	Handlungsempfehlungen	63
6	Fazit und Ausblick	67
6.1	Beantwortung der Forschungsfrage	67
6.2	Ausblick auf künftige Entwicklungen	69
7	Quellenverzeichnis	70

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - PRISMA Flowchart	11
Abbildung 2 - Zwiebelmodell der GW	15
Abbildung 3 - erster und zweiter Gesundheitsmarkt	16
Abbildung 4 - dritter Gesundheitsmarkt	17
Abbildung 5 - Aufbau des Gesundheitswesens	18
Abbildung 6 - Abgrenzung GW, Gesundheitswesen, Gesundheitsökonomie	20
Abbildung 7 - Entwicklungstreiber der GW	25
Abbildung 8 - Jährliches Wachstum der GW MV	26
Abbildung 9 - Kernbereiche der GW MV	27
Abbildung 10 - BWS GW MV im Vergleich	31
Abbildung 11 - BWS iGW im Ländervergleich	31
Abbildung 12 - Anteil der iGW an der BWS im Ländervergleich 2009-2018	32
Abbildung 13 - Entwicklung der GW im Ländervergleich 2009-2013	33
Abbildung 14 - Entwicklung der BWS der GW in MV	33
Abbildung 15 - Erwerbstätige der F&E in der iGW im Ländervergleich	35
Abbildung 16 - Hardware des Landes MV	36
Abbildung 17 - Entwicklungsziele und Handlungsfelder „Gesundes Altern“	40
Abbildung 18 - Im- und Exporte industrielle GW MV-Ostseeraum	46
Abbildung 19 - Im- und Exporte von Humanarzneimitteln MV-Ostseeraum	47
Abbildung 20 - Im- und Exporte von Medizintechnik MV-Ostseeraum	47
Abbildung 21 - Entwicklungsziele Gesundheitstourismus MV	50
Abbildung 22 - Arbeitsproduktivität 2009-2018 F&E in der GW im Ländervergleich	54
Abbildung 23 - Maßnahmen zur Analyse des Technologietransfers	55

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 – Übersicht der eingeschlossenen Quellen aus der PRISMA-Recherche.....	13
Tabelle 2 - GGR 2024	21
Tabelle 3 - Chancen und Risiken der GW MV – Synthese aus Kapitel 3 & 4	60
Tabelle 4 - Handlungsempfehlungen nach Zeithorizont	65

Abkürzungsverzeichnis

BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMF	Bundesministerium der Finanzen
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMWE	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
BMWK	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
BWS	Bruttowertschöpfung
CAIDX	Clinical Artificial Intelligence-based Diagnostics
DiGA	Digitale Gesundheitsanwendungen
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EHDS	European Health Data Space
GGR	Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung
GKV	gesetzliche Krankenversicherung
GTAI	Germany Trade & Invest
GW	Gesundheitswirtschaft
IAT	Institut Arbeit und Technik
KI	Künstliche Intelligenz
KMU	kleine und mittelständische Unternehmen
MeSH	Medical Subject Headings
MV	Mecklenburg-Vorpommern
PKV	private Krankenversicherung
PRISMA	Preferred Reporting Items for Systematic Reviews and Meta-Analyses
RIS	Regionale Innovationsstrategie
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

1 Einleitung

Die GW hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend als eigenständiger und für die BWS relevanter Wirtschaftssektor etabliert. In der modernen Auffassung umfasst sie nicht nur die kostenintensive medizinische Versorgung, sondern auch wertschöpfende vor- und nachgelagerte Industrien sowie gesundheitsbezogene Dienstleistungen und Angebote, die über das traditionelle Verständnis des Gesundheitswesens hinausgehen. Damit verbindet die GW den Bereich der Versorgung mit Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten und gewinnt sowohl in der wissenschaftlichen Betrachtung als auch in der wirtschafts- und strukturpolitischen Praxis sowie als Treiber von Innovationen zunehmend an Bedeutung. In dieser Arbeit wird die GW als eine Schlüsselindustrie des Bundeslandes MV betrachtet. Welche Bereiche stellen sich als Erfolgsfaktoren heraus? Wo gibt es Nachholbedarf? Was sind die Chancen und Herausforderungen und welche Akteure müssen wie handeln um die Branche nachhaltig und krisensicher aufzustellen?

Vor diesem Hintergrund wird die GW in Kapitel 2 zunächst begrifflich und theoretisch eingeordnet und analysiert. Anschließend werden in Kapitel 3 der Status quo und die wirtschaftliche Bedeutung der GW in MV herausgearbeitet um darauf basierend in Kapitel 4 zentrale Zukunftspotenziale abzuleiten. Die Ergebnisse werden in Kapitel 5 diskutiert und in Kapitel 6 abschließend zusammengeführt.

1.1 Problemstellung und Relevanz

Die GW gilt in MV als eine zentrale Branche der Landesentwicklung (Dahlbeck & Hilbert, 2017, S. 223). Mit einem im nationalen und internationalen Vergleich überproportionalen Beitrag zur BWS (Haaf, et al., 2025, S. 8), als Beschäftigungsgarant (Hilbert & Rambow-Bertram, 2025, S. 9) und als Querschnittsbereich zwischen Wissenschaft, Politik und Wirtschaft nimmt sie eine essenzielle Rolle für den wirtschaftlichen Erfolg

des Landes und somit auch für die Lebensqualität seiner Bewohner ein. Herausforderungen, die durch strukturelle Veränderungen entstehen, treffen das Land jedoch besonders hart. Der demografische Wandel führt zu einem Mangel an Fachkräften, steigert jedoch gleichzeitig die Nachfrage nach Gesundheitsangeboten, da die Morbidität in einer alternden Bevölkerung zunimmt (Dahlbeck & Hilbert, 2017, S. 23). Zusätzlich ist eine lückenlose medizinische Versorgung im Flächenland MV aufgrund weiter Distanzen mit einem hohen Zeitaufwand für medizinisches Personal und Patienten verbunden, was die Fachkräftesituation zusätzlich verschärft. In einer dynamischen Umgebung mit sich ständig weiterentwickelnden Technologien, digitalen Lösungen und KI als Megatrend ist es für das Land MV und seine Akteure von höchster Bedeutung, die Erfolgsbranche GW zukunftsfähig aufzustellen. Dies ist nur möglich, indem Chancen und Risiken zunächst erkannt werden, um dann Strategien zu entwickeln, konkrete Lösungsansätze unter Mitnahme aller relevanten Akteure auszuarbeiten und durch gezielte Transfermaßnahmen langfristig in der Breite zu etablieren.

1.2 Zielsetzung und Forschungsfrage

Diese Arbeit verfolgt den Anspruch, die Bedeutung der GW für MV darzustellen und zukunftsgerichtet die größten Potenziale und Herausforderungen der GW MV herauszuarbeiten, um mit gezielten Handlungsempfehlungen dazu beizutragen, die Branche zukunftssicher aufzustellen.

Dabei wird der Forschungsfrage nachgegangen:

Welche wirtschaftliche Bedeutung hat die Gesundheitswirtschaft für Mecklenburg-Vorpommern und welchen Beitrag können Internationalisierung, Digitalisierung und die Implementierung technologischer Innovationen für ein nachhaltiges Wachstum dieser Branche leisten?

Um diese Fragestellung systematisch zu beantworten, erfolgt zunächst eine theoretische und strukturelle Einordnung des Begriffs der GW, gefolgt von einer Analyse der regionalen Ausgangslage. Anschließend werden Trends und mögliche Entwicklungsperspektiven diskutiert.

1.3 Methodisches Vorgehen

Die vorliegende Arbeit basiert auf einer systematischen Literaturliteraturarbeit. Ziel ist es, die wirtschaftliche Bedeutung der GW MV zu analysieren sowie Potenziale und Perspektiven im Kontext von Internationalisierung, Digitalisierung und technologischer Innovation zu identifizieren. Um die Forschungsfrage zu beantworten, wurde ein zweistufiges Vorgehen gewählt:

Zunächst erfolgte eine systematische Recherche wissenschaftlicher Fachliteratur unter Anwendung des PRISMA-Standards. PRISMA ist ein evidenzbasierter Rahmen zur transparenten und nachvollziehbaren Durchführung systematischer Literaturübersichten. Er unterstützt Autoren dabei, systematische Übersichtsarbeiten vom Zweck über das Vorgehen bis zu den Ergebnissen klar darzustellen (Page, et al., 2021, S. 3). Die aktuelle Version „PRISMA 2020“ beinhaltet methodische Weiterentwicklungen und enthält sowohl eine Checkliste als auch ein Flussdiagramm zur Dokumentation der Quellenaufnahme und -ausschlüsse (Page, et al., 2021, S. 6ff.).

Die Recherche wurde in den wissenschaftlichen Datenbanken „SpringerLink“, „PubMed“ und „Google Scholar“ durchgeführt. Verwendet wurden die Suchbegriffe „Gesundheitswirtschaft“, „health economy“, „Mecklenburg-Vorpommern“, „Mecklenburg-Western Pomerania“, „industry“ und „healthcare“. Eingeschlossen wurden deutsch- und englischsprachige Quellen ab dem Jahr 2015, die thematisch sowohl einen Bezug zur GW als auch zum Bundesland MV aufwiesen. Medizinische und klinische Einzelstudien sowie weitere Quellen ohne wirtschaftlichen Bezug wurden ausgeschlossen. In der Datenbank PubMed wurde bewusst auf die

Nutzung von MeSH-Terms verzichtet, da sich das Thema der Arbeit, insbesondere durch den regionalwirtschaftlichen Fokus, nicht in den standardisierten medizinischen Schlagwortsystemen widerspiegelte. Zudem zeigte die Recherche, dass in der Datenbank „PubMed“ selbst bei der Verwendung geeigneter Suchbegriffe keine relevanten Publikationen zur Forschungsfrage gefunden wurden, sodass der zusätzliche Einsatz von MeSH-Terms keinen Mehrwert versprach.

Im zweiten Schritt wurde ergänzend sogenannte „graue Literatur“ einbezogen, um thematisch den regionalen Bezug zur Beantwortung der Forschungsfrage nicht zu vernachlässigen. Darunter fallen Informationsquellen, die außerhalb des kommerziellen Verlagswesens veröffentlicht werden, wie bspw. Forschungsberichte, Konferenzprotokolle oder unveröffentlichte Abschlussarbeiten. Diese Dokumente werden häufig von Institutionen wie Hochschulen, Regierungsstellen oder Unternehmen erstellt und online bereitgestellt. Die Einbeziehung solcher Quellen ist insbesondere bei regional fokussierten Fragestellungen sinnvoll, um aktuelle Entwicklungen und spezifische Informationen zu erfassen (Farace & Schöpfel, 2010, S. 4f.). Im Kontext dieser Arbeit zählten hierzu politische orientierte Publikationen sowie Publikationen von Forschungsinstituten und regionalen Wirtschaftsakteuren. Die Auswahl dieser Quellen erfolgte, um bestehende Informationslücken aus der wissenschaftlichen Literatur zu schließen und aktuelle regionale Entwicklungen abzubilden.

Die Auswahl und Reduktion der Literatur wurde anhand definierter Ein- und Ausschlusskriterien dokumentiert. Die Vorgehensweise wird durch ein PRISMA-Flowchart sowie eine tabellarische Übersicht der eingeschlossenen Quellen visualisiert. Die ausgewertete Literatur wurde in einer Literaturmatrix systematisch aufbereitet und bildet die Grundlage für die analytische Bearbeitung in den Kapiteln 3 und 4.

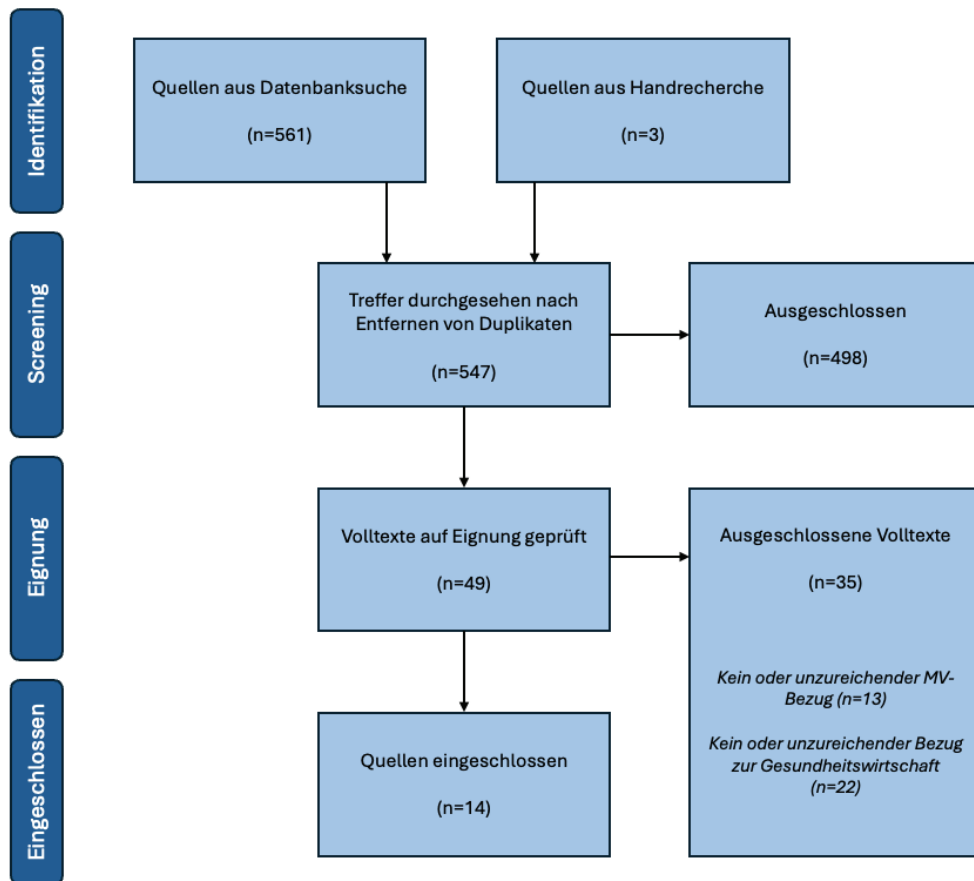


Abbildung 1 - PRISMA Flowchart (eigene Abbildung)

Autor(en)	Jahr	Titel	Quellentyp	Datenbank	Relevanz
Dahlbeck & Hilbert	2017	Gesundheitswirtschaft als Motor der Regionalentwicklung	Buch	Google Scholar	hoch
Hofmann et al.	2020	Bedeutung von Forschungs- & Entwicklungsinvestitionen der industriellen Gesundheitswirtschaft	Studie/Forschungsbericht (<i>graue Literatur</i>)	Google Scholar	hoch
Hilbert & Rambow-Bertram	2025	Gesundheitsregionen in Deutschland: zwischen Aktivposten und	Buchabschnitt	Google Scholar	mittel

		Sisyphos auf dem Weg in die Gesundheitsgesellschaft				
Werz	2021	Land Mecklenburg-Vorpommern	Buchabschnitt	Google Scholar	mittel	
Bogai et al.	2015	Die Gesundheitswirtschaft als regionaler Beschäftigungsmotor	Buch	Google Scholar	hoch	
Brauns & Loos	2015	Telemedizin in Deutschland: Stand – Hemmnisse – Perspektiven	Artikel in einer Zeitschrift	Google Scholar	mittel	
Henke	2019	Von der Gesundheitsökonomie zur Gesundheitswirtschaft	Artikel in einer Zeitschrift	Google Scholar	mittel	
Henke	2022	The Effectiveness of the Health Economy: A case study of the Federal Republic of Germany	Positionspapier (<i>Grenzfall zur grauen Literatur, da auch wissenschaftlich publiziert</i>)	Springer Link	mittel	
Pfannstiel et al.	2020	Market Access im Gesundheitswesen: Hürden und Zugangswege zur Gesundheitsversorgung	Buch	Springer Link	mittel	
Hahnenkamp et al.	2020	Notfallversorgung auf dem Land: Ergebnisse des Pilotprojektes LandlRettung	Buch	Springer Link	hoch	

Pfannstiel et al.	2018	Entrepreneurship im Gesundheitswesen II	Buch	Springer Link	mittel
Beckers	2015	Regionale Entwicklung und flächendeckende Telemedizin: Ein Widerspruch?	Artikel in einer Zeitschrift	Springer Link	mittel
Haaf et al.	2025	Der ökonomische Fußabdruck der Gesundheitswirtschaft im Ostseeraum	Studie/ Forschungsbericht (<i>graue Literatur</i>)	Handrecher che	sehr hoch
BioCon Valley GmbH	2022	Masterplan Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2030	Strategiepapier/ Bericht (<i>graue Literatur</i>)	Handrecher che	sehr hoch

Tabelle 1 – Übersicht der eingeschlossenen Quellen aus der PRISMA-Recherche

1.4 Aufbau der Arbeit

Die Arbeit gliedert sich in sechs Kapitel. Nach der Einleitung in Kapitel 1, in der die Problemstellung, Zielsetzung, Forschungsfrage sowie das methodische Vorgehen erläutert werden, folgt in Kapitel 2 ein Überblick über theoretische Grundlagen der GW. Dabei werden zentrale Begrifflichkeiten sowie wichtige Kennzahlen erläutert. Kapitel 3 widmet sich der Analyse des Status Quo der GW MV. Auf Basis der recherchierten Quellen erfolgt eine strukturelle und ökonomische Betrachtung dieses Sektors sowie der Herausforderungen, denen er entgegensteht.

In Kapitel 4 werden Zukunftstrends und Entwicklungsperspektiven der GW aufgezeigt. Dabei stehen insbesondere die Potenziale von Kooperationen, Internationalisierung, dem Gesundheitstourismus und der Digitalisierung im Fokus. In Kapitel 5 werden die wesentlichen Ergebnisse eingeordnet und kritisch reflektiert. Zudem werden auf Basis der herausgearbeiteten Chancen und Risiken Handlungsempfehlungen für die Akteure der GW MV aufgezeigt. Abschließend erfolgt in Kapitel 6 die Beantwortung der

Forschungsfrage, bevor die Arbeit mit einem Ausblick auf die zukünftigen Entwicklungen abgeschlossen wird.

2 Theoretische Grundlagen

2.1 Gesundheitswirtschaft: Begriffe und Komponenten

Die GW ist laut BMG ein Querschnittssektor der Volkswirtschaft, der sämtliche Güter und Dienstleistungen umfasst, die auf die Förderung, Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung von Gesundheit ausgerichtet sind. Sie geht damit über das traditionelle Verständnis des Gesundheitswesens hinaus und schließt sowohl direkt medizinische als auch vor- und nachgelagerte ökonomische Aktivitäten ein (BMG, 2025). Goldschmidt beschreibt eine Entwicklung aus dem Gesundheitswesen heraus, indem früher der Industrie zugeordnete, Gewinn erwirtschaftende Wirtschaftszweige wie bspw. Medizintechnik und Pharmaunternehmen, heute dem Begriff der GW zugeordnet werden (Goldschmidt & Hilbert, 2009, S. 22). Als ein Ergebnis der „Branchenkonferenz GW 2005“ wurde auch in MV eine Definition für die GW gefunden. Laut dieser umfasst die GW „[...] die Erstellung und Vermarktung von Gütern und Dienstleistungen, die der Bewahrung und Wiederherstellung von Gesundheit dienen“ (Klinkmann, 2005). Auch das IAT beschreibt eine Entwicklung der vormals getrennten Bereiche des kostenverursachenden Gesundheitswesens und der gewinnerzielenden Gesundheitsproduktion zur GW und stellt diese in Form eines Zwiebelmodells dar (Hilbert, et al., 2009, S. 4).

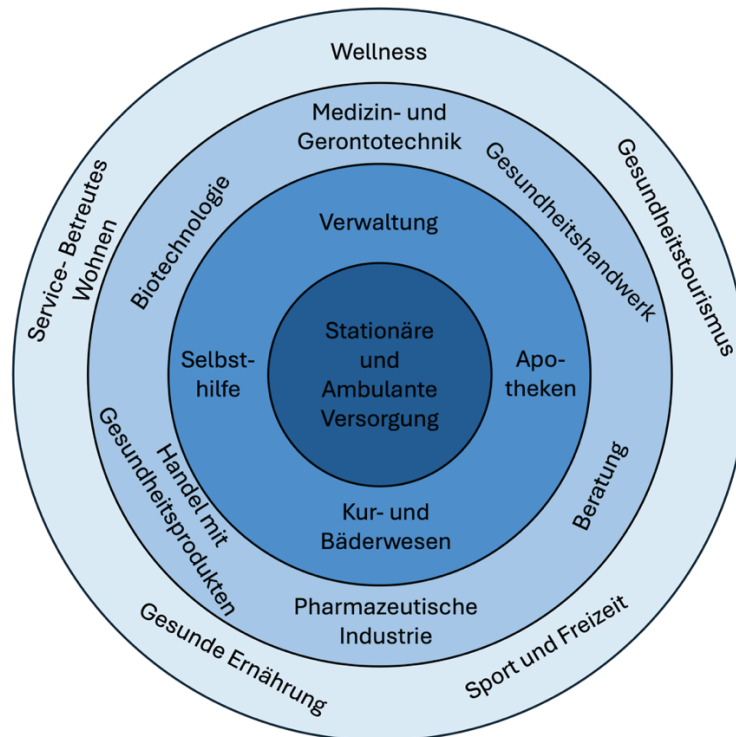


Abbildung 2 - Zwiebelmodell der GW (eigene Abbildung nach Hilbert, et al., 2009, S. 5)

Im in Abbildung 2 dargestellten Zwiebelmodell wird die GW in den Kernbereich (zwei innere Ringe), die Vorleistungs- und Zuliefererindustrien (dritter Ring) und Randbereiche und Nachbarbranchen (vierter Ring) aufgeteilt. Von den Gesundheitsdienstleistungen und Distributoren im Kernbereich über produzierende Industrie bis zu Lifestyleangeboten im äußeren Bereich muss eine möglichst reibungsarme Zusammenarbeit aller Marktteilnehmer gewährleistet sein, um eine funktionierende und finanziell tragfähige GW zu etablieren (Hilbert, et al., 2009, S. 4). Eine ähnliche Aufteilung nimmt auch das BMG vor, indem es zwei Kernbereiche definiert: den ersten und zweiten Gesundheitsmarkt (BMG, 2025).



Abbildung 3 - erster und zweiter Gesundheitsmarkt (eigene Abbildung nach BMG, 2025)

Der erste Gesundheitsmarkt umfasst die durch GKV, PKV und Pflegeversicherung finanzierte Gesundheitsversorgung. Hierzu zählen bspw. stationäre oder ambulante Behandlungen oder verschreibungspflichtige Medikamente, die von den Krankenkassen übernommen werden. Nicht immer besteht eine klare Trennung zum zweiten Gesundheitsmarkt, dem privat finanzierte Gesundheitsprodukte- und Dienstleistungen zugeordnet werden. Diese unklare Trennung entsteht bspw. durch private Zuzahlungen zu Gesundheitsprodukten und -dienstleistungen, die nur zum Teil durch die GKV oder PKV übernommen werden. Nicht klar definiert ist auch, wie der Gesundheitsbezug zu privaten Produkten und Dienstleistungen nachgewiesen wird. Unstrittig zählen jedoch freiverkäufliche Arzneimittel, individuelle Gesundheitsdienstleistungen, Fitness- und Wellnessangebote, Gesundheitstourismus, Bereiche aus Sport und Freizeit und den Themen Ernährung und Wohnen zum zweiten Gesundheitsmarkt (BMG, 2025). In der Literatur wird außerdem eine weitere Aufteilung in ein sich entwickelnden dritten Gesundheitsmarkt diskutiert.



Abbildung 4 - dritter Gesundheitsmarkt (eigene Abbildung nach Matusiewicz, 2020, S. 2)

Als grundlegend für die Entstehung wird eine zunehmendes Peer-to-Peer-Prinzip und eine Share Economy im Gesundheitswesen gesehen. Diese beinhaltet die sich durch den digitalen Wandel ergebenden Möglichkeiten von Patienten, Informationen untereinander auszutauschen und den Gesundheitszustand somit, ohne eine Konsultation von Fachpersonal verbessern zu können. Auch digitale Angebote wie Gesundheitsapps, die den Austausch unter den Konsumenten von Gesundheitsdienstleistungen und -produkten möglich machen, sind demnach dem dritten Gesundheitsmarkt zuzuordnen (Matusiewicz, 2020, S. 3).

2.2 Abgrenzung Gesundheitswirtschaft,

Gesundheitswesen, Gesundheitsökonomie

Die zuvor dargestellten Abgrenzungen innerhalb des Begriffes der GW verdeutlichen, dass dieser Sektor ein weites Feld ökonomischer Aktivitäten umfasst. Um das Profil der GW nach außen abzugrenzen, sind jedoch weitere Ausführungen nötig. Besonders die Begriffe Gesundheitswesen und Gesundheitsökonomie werden im allgemeinen Sprachgebrauch fälschlicherweise als Synonyme für die GW genutzt. Der Begriff des Gesundheitswesens kann unter Verwendung der Abbildungen 2 und 3 insofern von der GW unterschieden werden, als dass er den zentralen Teil

dieser bildet. Historisch wurde bis zur Jahrtausendwende zwischen den gewinnbringenden Dienstleistungen und Produkten in der Gesundheitsversorgung als der Industrie zugeordnet und den meist öffentlich finanzierten kostenverursachenden Bereichen als dem Gesundheitswesen zugeordnet, unterschieden. Durch die definitorische Zusammenfassung dieser Bereiche entstand der Begriff GW (Goldschmidt & Hilbert, 2009, S. 20 ff.). Der als Gesundheitswesen definierte, kostenverursachende, meist öffentlich finanzierte Bereich bildet somit den Kernbereich der GW im Zwiebelmodell (Abbildung 2). Auch das BMG beschreibt das Gesundheitswesen als den zum großen Teil durch GKV und PKV finanzierten Teil der GW und zählt hierzu bspw. Dienstleistungen und verursachte Kosten durch ärztliches Personal und in der Verwaltung angestellte Personen (BMG, 2022, S. 10). Auch werden die Begriffe Gesundheitswesen und Gesundheitssystem durch das BMG synonym verwendet (BMG, 2022, S. 4). Auch im Vergleich mit Abbildung 2 kann das Gesundheitswesen dem ersten Gesundheitsmarkt zugeordnet und somit als Teil der GW gesehen werden.



Abbildung 5 - Aufbau des Gesundheitswesens (eigene Abbildung nach BMG, 2022, S. 18)

In Abbildung 5 ist der Aufbau des deutschen Gesundheitswesens von der gesetzlichen Rahmensetzung bis zur konkreten Versorgung dargestellt. Die Finanzierung der Versorgung in Form von ärztlichen Dienstleistungen, Dienstleistungen Angehöriger von Gesundheitsberufen und Krankenhäusern, Apotheken und jeweiligen Verbänden wird zum größten Teil von den Krankenkassen übernommen (BMG, 2022, S. 18 ff.). Da private Gesundheitsdienstleistungen und -produkte sowie Lifestyle-Angebote auch in dieser Darstellung des Gesundheitswesens keine Erwähnung finden, kann auch hier das Gesundheitswesen im Grundsatz als öffentlich finanzierter, kostenverursachender Teil der GW gesehen werden. Ein weiterer, im allgemeinen Sprachgebrauch fälschlich als Synonym für die GW verwendeter Begriff, ist die Gesundheitsökonomie bzw. -ökonomik. In diesem Teilgebiet der Volkswirtschaftslehre, genauer der Mikroökonomie, werden ökonomische Analysekonzepte unter der Annahme einer Knappheit an Produktionsfaktoren in der GW und somit auch im Gesundheitswesen, auf Probleme der Aufteilung dieser Produktionsfaktoren angewendet. Somit soll entgegen verbreiteten Annahmen gezeigt werden, dass auch in der GW und im speziellen in dem Teil des Gesundheitswesens, ökonomische Konzepte vom sich aus Angebot und Nachfrage ergebenden Markt gelten (Breyer, et al., 2013, S. vi). Unter der Annahme eines existierenden Marktes definieren Schöffski und v. d. Schulenburg die Gesundheitsökonomie als „[...] die Analyse der wirtschaftlichen Aspekte des Gesundheitswesens unter Verwendung von Konzepten der ökonomischen Theorie“ (Schöffski & v. d. Schulenburg, 2008).



Abbildung 6 - Abgrenzung GW, Gesundheitswesen, Gesundheitsökonomie (eigene Abbildung)

Abbildung 6 verdeutlicht, dass das Gesundheitswesen einen Teilbereich der GW darstellt. Dieser Kern wird in der Regel als überwiegend kostenverursachender und öffentlich finanzierter Sektor verstanden. Die GW umfasst darüber hinaus jedoch auch gewinnorientierte gesundheitsbezogene Branchen, etwa das produzierende Gewerbe, die Pharmaindustrie sowie Angebote in den Bereichen Fitness, Sport und Ernährung. Die Gesundheitsökonomie wiederum betrachtet die GW aus einer analytischen Perspektive, in der unter der Annahme von Angebot, Nachfrage und Güterknappheit theoretische Modelle entwickelt werden, um ökonomische Strukturen und Prozesse im Gesundheitsmarkt zu erklären und wissenschaftlich fundierte Entscheidungsgrundlagen bereitzustellen. Mit dieser Abgrenzung als Grundlage, werden im folgenden Kapitel 2.3 wichtige wirtschaftliche Kennzahlen und die volkswirtschaftliche Bedeutung der GW erläutert.

2.3 Wirtschaftliche Kennzahlen und volkswirtschaftliche Bedeutung

Um eine Grundlage für die Betrachtung der GW in MV in Kapitel 3 zu bilden, wird in diesem Kapitel die gesamtdeutsche GW fokussiert. Um den Beitrag, den die GW zur gesamten Volkswirtschaft und zur Entwicklung der Beschäftigung in Deutschland leistet, zu quantifizieren, wird im Auftrag des BMWK neben weiteren Studien die GGR angefertigt. Diese umfasst „[...] alle Waren und Dienstleistungen, die der Bewahrung und Wiederherstellung von Gesundheit dienen“ und bietet somit eine Grundlage zur Analyse, da die GW in der VGR nicht als eigenständiger Wirtschaftszweig erfasst wird. Auch in diesem Kontext wird die GW, wie in Kapitel 2.1 und 2.2 dargestellt, in „[...] das klassische Gesundheitswesen (medizinische Versorgung), die industrielle Gesundheitswirtschaft [...] sowie weitere Teilbereiche“ eingeteilt (BMWK, 2025). Die Ergebnisse der Auswertung der gesundheitswirtschaftlichen Daten werden im vom BMWK veröffentlichten Faktenblatt GW dargestellt. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Arbeit beziehen sich die Ergebnisse auf die Daten aus dem Jahr 2024. Hauptsächlich beziehen sich die darin veröffentlichten Kennzahlen in Anlehnung an die VGR auf BWS, Erwerbstätige, Exporte und Importe (BMWK, 2025).

	Anteil an der Gesamtwirtschaft	Änderung zum Vorjahr	Wachstum p.a. Seit 2015
490,2 Mrd. Euro BWS	12,5 %	+4,7 %	+4,9 %
7,7 Millionen Erwerbstätige	16,6 %	+1,5 %	+1,7 %
175,1 Mrd. Euro Exporte	9,6 %	+4,1 %	+5,6 %
150,6 Mrd. Euro Importe	9,7 %	+4,9 %	+6,8 %

Tabelle 2 - GGR 2024 (BMWK, 2025)

In Tabelle 2 sind die ausgewerteten GGR-Daten aus 2024 tabellarisch dargestellt. Bei 7,7 Millionen Erwerbstätigen generierte die GW 490,2 Milliarden Euro an BWS. Die Erwerbstätigenzahl ist seit 2015

durchschnittlich um 1,7 Prozent gestiegen. 2024 machten die 7,7 Millionen Erwerbstätigen 16,6 Prozent der Gesamtbeschäftigten in Deutschland aus, während der Anteil der BWS mit 12,5 Prozent darunter lag, was kritisch gesehen für einen eher arbeitsintensiven Bereich mit optimierbarer Produktivität spricht. Jedoch konnte die BWS seit 2015 um durchschnittlich 4,9 Prozent pro Jahr und im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 Prozent gesteigert werden, was überproportional im Vergleich zur Steigerung der Erwerbstätigenzahl ist und somit eine zunehmende Produktivitätsoptimierung annehmen lässt. Durch den dargestellten Exportüberschuss (175,1 Milliarden Euro durch Exporte; 150,6 Milliarden Euro durch Importe) entsteht zudem eine positive Außenhandelsbilanz von 24,5 Milliarden Euro. Mit einem seit 2015 durchschnittlichen jährlichen Gesamtwachstum der GW von 4,9 Prozent wächst diese zudem schneller als die Gesamtwirtschaft mit 4 Prozent (BMWK, 2025). Somit kann anhand der Kennzahlen die hohe Bedeutung der GW für die Gesamtwirtschaft in Deutschland festgestellt werden. Um diese Rolle auch weiterhin einnehmen zu können, muss die GW zukunftsfähig aufgestellt sein. Hierfür werden im folgenden Kapitel 2.4 Strategische Handlungsfelder dargestellt, die zukünftig von besonderer Relevanz sein können.

2.4 Internationalisierung, Digitalisierung, Innovation:

Begriffsklärungen

Internationalisierung bezeichnet die geografische Ausweitung unternehmerischer Aktivitäten über nationale Grenzen hinweg. Im Zuge einer steigenden Globalisierung der Wirtschaft gewinnt sie für Unternehmen zunehmend an Relevanz. Typische Beweggründe für Internationalisierungsstrategien liegen in der Sicherung von Absatzmärkten durch größere Kundennähe, der Reduktion von Lohn- und Lohnnebenkosten, der Diversifizierung von Risiken, dem Umgehen von Importbeschränkungen sowie der Nutzung von Transport- und

Beschaffungsvorteilen im Ausland. Darüber hinaus spielen Investitionsanreize ausländischer Staaten sowie das Ziel einer geringeren Abhängigkeit von Wechselkursentwicklungen eine zentrale Rolle (Schierenbeck, 2003, S. 42f.). Im Kontext der GW bezeichnet Internationalisierung Prozesse, durch die Unternehmen und Institutionen grenzüberschreitend aktiv werden. Dies ist bspw. durch Export von Medizintechnik, Kooperationen mit ausländischen Partnern, Lizenzvergaben oder Standortverlagerungen der Fall. Die Medizintechnikbranche und digitale Gesundheitsdienstleister gelten als besonders international ausgerichtet Felder dieses Wirtschaftsbereichs (Pfannstiel, et al., 2019, S. 2 ff.). Die Relevanz der Internationalisierung in der deutschen GW wird schon durch die Erhebung der Im- und Exporte im Zuge der GGR deutlich, die im Vorherigen Kapitel dargestellt ist. Ein steigender Exportüberschuss bedeutet eine zunehmende positive Außenhandelsbilanz, die wiederum einen positiven Effekt auf die deutsche Gesamtwirtschaft hat.

Die zunehmende internationale Nachfrage nach hochwertigen Gesundheitsprodukten eröffnet deutschen Unternehmen der GW erhebliche Exportchancen. Besonders die Medizintechnikbranche erwirtschaftet einen Großteil ihrer Umsätze im Ausland. Im Jahr 2024 betrug der dort generierte Umsatz rund 31,8 Milliarden Euro, was einer Exportquote von 161,6 Prozent entsprach. Auch die Segmente medizinische Biotechnologie und digitale GW verzeichnen eine wirtschaftlich positive Tendenz. Trotz dieser positiven Bilanz stehen insbesondere KMU bei der Internationalisierung vor Herausforderungen, etwa aufgrund fehlender Informationen zu Marktdaten, regulatorischen Rahmenbedingungen, Zoll- und Zulassungsverfahren oder fehlenden Kontakten zu Partnern im Zielmarkt.

Um diesen Hürden zu begegnen, wurde die „Exportinitiative Gesundheitswirtschaft“ des BMWK eingerichtet. Sie fungiert als zentrale Anlaufstelle und Kompetenzzentrum für die Branche und unterstützt vor

allem KMU bei der Erschließung internationaler Märkte. Das Angebot reicht von Marktinformationen und Unterstützung bei der Vermarktung bis hin zur Vernetzung mit internationalen Partnern und Kunden. Zudem wirkt die GTAI in wichtigen Zielmärkten direkt auf politische Rahmenbedingungen ein und ist eng mit den außenwirtschaftlichen Förderprogrammen der Bundesregierung verzahnt. Seit 2020 fokussiert sich die Exportinitiative neben Drittstaaten auch verstärkt auf europäische Märkte und stellt hierzu u. a. spezifische Erstattungsleitfäden bereit (BMWK, 2025).

Die **Digitalisierung** und ihre Bedeutung für die deutsche Wirtschaft wird vom BMF im deutschen Aufbau- und Resilienzplan dargestellt, der 2022 veröffentlicht wurde und Strategien enthält, um dem Land nach der Corona-Krise zu wirtschaftlicher Erholung und einer sozialen Resilienz zu verhelfen. Digitalisierung bezeichnet die systematische Umwandlung und Nutzung digitaler Technologien zur Speicherung, Kommunikation und Modifizierung von Informationen sowie zur digitalen Steuerung von Geräten und Prozessen. Aktuell liegen die Schwerpunkte auf disruptiven Technologien, Autonomisierung, Flexibilisierung und Individualisierung industrieller und gesellschaftlicher Abläufe (BMF, 2022, S. 444f.).

In der GW bietet die Digitalisierung Potenziale für Versorgung, Forschung und neue Produkte. Trotz eines durch die Corona-Pandemie ausgelösten Schubs besteht weiterhin Aufholbedarf, insbesondere bei der Nutzung von Gesundheitsdaten und in der Versorgung. Mit dem Digital-Gesetz und dem Gesundheitsdatennutzungsgesetz verfolgt das BGM eine umfassende Strategie, die u. a. die elektronische Patientenakte, das E-Rezept sowie einen nationalen Forschungsdatenzugang vorsieht. Ergänzend wird auf europäischer Ebene mit dem EHDS ein gemeinsamer Datenraum geschaffen, um Forschung, Innovation und Versorgung grenzüberschreitend zu fördern (BMWK, 2025).

Innovation in der GW bezeichnet einen vielschichtigen und dynamischen Prozess technologischer und organisatorischer Neuerungen. Dazu zählen medizinische Geräte, digitale Tools wie Anwendungen mit KI sowie neue

Versorgungskonzepte, die darauf abzielen, die Versorgungseffizienz, die Zugänglichkeit hochwertiger Gesundheitsleistungen und die übergeordneten Gesundheitsergebnisse zu verbessern. Innovationen verstehen sich dabei nicht als reine Reaktion auf Krankheitsbehandlung, sondern als Impulsgeber für die Neugestaltung des Gesundheitsverständnisses insgesamt auf dem Weg zu einem nachhaltigeren, inklusiveren und resilienteren System (Kosiol, et al., 2024, S. 2).



Abbildung 7 - Entwicklungstreiber der GW (eigene Abbildung)

Abbildung 7 stellt zusammenfassend die Rolle der Internationalisierung, Digitalisierung und Innovationen als Entwicklungstreiber mit zukünftiger Relevanz in der GW dar. Auf dieser Grundlage wird im folgenden Kapitel 3 der Status quo der GW in MV hinsichtlich Struktur, wirtschaftlicher Bedeutung und Herausforderungen untersucht sowie im darauffolgenden

Kapitel 4 Teilgebiete dieser Entwicklungstreiber identifiziert, um die GW in MV zukunftsgerichtet aufzustellen.

3 Status Quo der Gesundheitswirtschaft in MV

Mit einem Anteil von 14,6 % am BIP MV macht die GW einen großen Teil der Wertschöpfung des Landes aus (Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit, 2025). Auch die durchschnittliche Wachstumsrate von 4,8 % pro Jahr zwischen 2014 und 2023 (BMWK, 2025) zeigt eine dauerhafte positive Entwicklung dieser Branche.

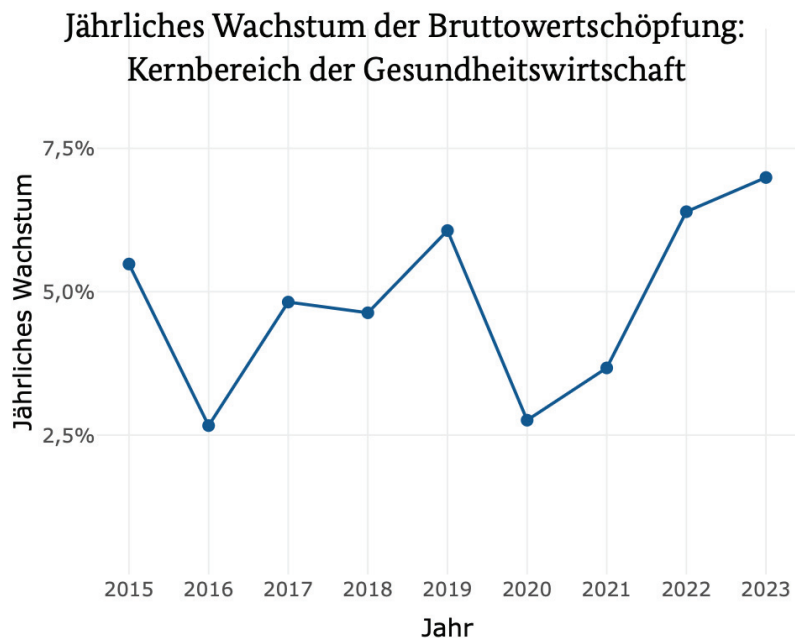


Abbildung 8 - Jährliches Wachstum der GW MV (BMWK, 2025)

Abbildung 8 zeigt mit dem seit 2015 jährlichen Wachstum auf, dass die GW MV auch als krisenfeste Branche gesehen werden kann. Speziell im Jahr 2020 mit der ausbrechenden Coronapandemie konnte trotzdem ein Wachstum von 2,5 % verzeichnet werden.



Abbildung 9 - Kernbereiche der GW MV (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 10)

Um die Entwicklung dieser Branche weiter voranzutreiben, wurde die BioCon Valley GmbH als Landesbeteiligungsgesellschaft vom Landwirtschaftsministerium MV beauftragt, zusammen mit Akteuren der GW den „Masterplan Gesundheitswirtschaft 2030“ zu erarbeiten, der im Jahr 2022 veröffentlicht wurde. Innerhalb der Branche wurden Handlungsfelder definiert, deren Gestaltung der weiteren Entwicklung der Branche dienen soll. Als Kernbereiche der GW MV wurden „Life Sciences“, „Gesundes Altern“, „Gesundheitstourismus“, „Gesundheitsdienstleistungen“ und „Ernährung für die Gesundheit“ identifiziert. In diesen Bereichen sollen die Themen „Ausbildung, Weiterbildung, Fachkräftegewinnung“, „Digitale Transformation“, „Innovationen und Technologietransfer“, „Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft MV“ und „Nachhaltigkeit/ Biologische Transformation“ bearbeitet werden (Abbildung 9). Ein Ziel ist es, Akteure aus Medizin, Pflege, Forschung, Tourismus und Industrie zusammenzuführen und damit einen wesentlichen Beitrag zur Wertschöpfung, Beschäftigung und Innovationsdynamik des Landes beizutragen. Weiterhin soll der „Masterplan Gesundheitswirtschaft 2030“ und dessen Ausarbeitung der Landesregierung MV als Grundlage dienen, strategische Entscheidungen für die GW MV zu treffen. Eine Grundlage für

die Analyse bildet die Betrachtung der bestehenden sektoralen Strukturen und ihrer Wechselwirkungen mit übergeordneten ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklungen (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 10f.).

In diesem Zusammenhang bewährte sich die Steuerung der Prozesse durch eine Clusterstruktur, da sie mit der gezielten Arbeit an den Kernbereichen und dem Agieren als Netzwerk zwischen den Akteuren entscheidend zur Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität beitragen kann (Dahlbeck & Hilbert, 2017, S. 19). Eine besondere Rolle nehmen hierbei KMU ein, die durch ihre Flexibilität und Innovationskraft eine wesentliche Triebkraft der GW MV darstellen (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 13).

Mit der durch eine Clusterstruktur angeleiteten Bearbeitung der Kernbereiche und der Vernetzung der Akteure der GW MV soll diese weiterhin als bedeutender Wachstumsmotor funktionieren und die Gesamtwirtschaft des Bundeslandes vorantreiben. Im folgenden Kapitel 3.1 werden die Struktur und Entwicklung der GW in MV näher untersucht, um die Ausgangslage für die weitere Analyse ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und Zukunftspotenziale zu schaffen.

3.1 Struktur und Entwicklung

Die GW in MV hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu einem zentralen Pfeiler der regionalen Wirtschaftsentwicklung entwickelt. Auch die Landesregierung sieht sie als „das wichtigste struktur- und innovationspolitische Gestaltungsfeld“ und arbeitet in diesem Kontext sowohl mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft als auch der Wirtschaft zusammen (Hilbert & Rambow-Bertram, 2025, S. 9). Bereits ab 2002 wurden in MV mit dem ersten Masterplan GW und den frühen Organisationsstrukturen wie BioCon Valley und dem „Kuratorium Gesundheitswirtschaft“ zentrale Grundlagen für die strategische Branchenentwicklung gelegt. Die seit 2004 etablierte „Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft“ setzte zudem wichtige Impulse,

aus denen über die Jahre zentrale Handlungsempfehlungen für die Landes- und Bundespolitik hervorgingen. Gleichzeitig entstand auf Basis dieser Zusammenarbeit die heute europaweit verwendete Definition der GW „Gesundheitswirtschaft umfasst die Erstellung und Vermarktung von Gütern und Dienstleistungen, die der Bewahrung und Wiederherstellung von Gesundheit dienen“ (Dahlbeck & Hilbert, 2017, S. 221f.).

Im weiteren Verlauf entstanden die aus Mitgliedern des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft bestehenden, durch BioCon Valley implementierten Strategieguppen zu den Handlungsfeldern Life Sciences, Gesundes Altern, Gesundheitstourismus, Gesundheitsdienstleistungen und Ernährung für die Gesundheit, die bis heute die Grundlage der GW in MV bilden (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 10). Der „Masterplan Gesundheitswirtschaft MV 2030“ greift diese Entwicklungen auf und formuliert strategische Entwicklungsziele, die auf eine nachhaltige Stärkung des Sektors und eine bessere regionale Verankerung der GW abzielen (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 20ff.). Als elementarer Bestandteil der Zielerreichung wird die GW nicht wie zuvor als Kostenfaktor, sondern vielmehr als Zukunftsbranche gesehen, die Entwicklungschancen in den Bereichen Beschäftigung und BWS bietet (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 15).

Wesentliche Impulse gingen zudem von europäischen und internationalen Kooperationen aus. So wurde die Gesundheitsregion Ostseeraum auf Initiative des Landes MV in den Aktionsplan der EU-Ostseestrategie aufgenommen, um gemeinsame Projekte in den Bereichen Prävention, eHealth und Medizintourismus zu fördern (Dahlbeck & Hilbert, 2017, S. 6f.). Diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit trägt nicht nur zur Positionierung MV als innovativen Gesundheitsstandort bei, sondern stärkt auch die interregionale und internationale Zusammenarbeit und Wettbewerbsfähigkeit.

Darüber hinaus betont der Masterplan die Bedeutung regionaler Netzwerke und Cluster als zentrale Innovations- und Wachstumstreiber (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 19).

Diese Entwicklungen verdeutlichen, dass sich die GW in MV von einer kostenverursachenden Förderstruktur zu einem dynamischen, eigenständig wachsenden Wirtschaftssektor entwickelt hat. Welchen Beitrag dieser Sektor zur regionalen Wertschöpfung, Beschäftigung und Volkswirtschaft MV leistet, wird im folgenden im Kapitel 3.2 Wirtschaftliche Bedeutung analysiert.

3.2 Wirtschaftliche Bedeutung

Im Ländervergleich verzeichnet MV den höchsten Anteil der GW an der Gesamtbeschäftigung (Hilbert & Rambow-Bertram, 2025, S. 9). Bereits in Kapitel 3.1 wurde auch die Wichtigkeit der GW aus landespolitischer Sicht als strategischer Wirtschaftszweig für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum des Bundeslandes erläutert.

Auch die Entwicklung der GW über ihre reine Versorgungsfunktion hinaus als ein zentraler Wirtschaftsfaktor des Landes und zunehmend auch Treiber von Innovation, Internationalisierung und Digitalisierung zeigt die wirtschaftliche Bedeutung dieses Sektors.

Im folgenden Unterkapitel 3.2.1 wird die wirtschaftliche Bedeutung der GW anhand von Kennzahlen zur BWS näher analysiert, um den Beitrag dieses Sektors zur regionalen Wirtschaftsleistung MV quantitativ zu erfassen und im nationalen und internationalen Vergleich einzuordnen.

3.2.1 Wertschöpfung

Die GW MV weist im nationalen und internationalen Vergleich eine überdurchschnittlich hohe Wertschöpfung auf.

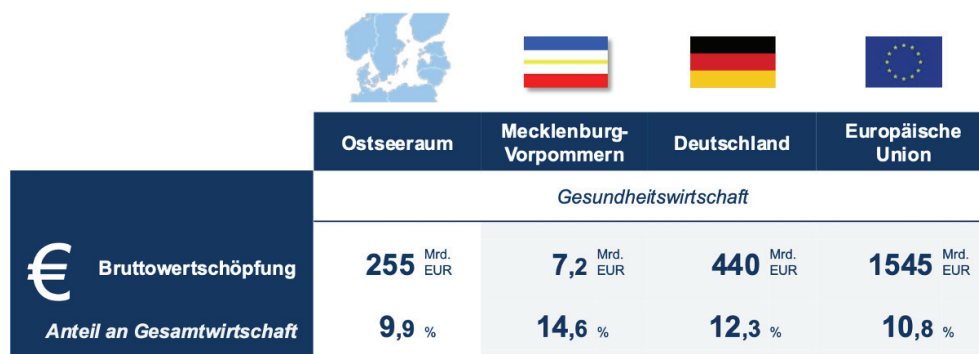


Abbildung 10 - BWS GW MV im Vergleich (Haaf, et al., 2025, S. 8)

Abbildung 10 zeigt für MV mit 14,6 % im Vergleich mit Deutschland (12,3 %), dem Ostseeraum (9,9 %), und der Europäischen Union (10,8 %) den höchsten Anteil der GW an der Gesamtwirtschaft und damit auch an der BWS. Die Totalzahlen können aufgrund der unterschiedlich hohen Gesamtwertschöpfung nicht als Vergleich zwischen den angegebenen Regionen herangezogen werden.

Trotz dieser hohen Gesamtzahl zeigen Untersuchungen, dass MV gerade im innovationstreibenden Teilbereich Forschung und Entwicklung im Ländervergleich abgeschlagen wird. Mit 41,8 Millionen Euro BWS aus diesem Teilbereich liegt MV auf dem 14. Platz (Abbildung 11).

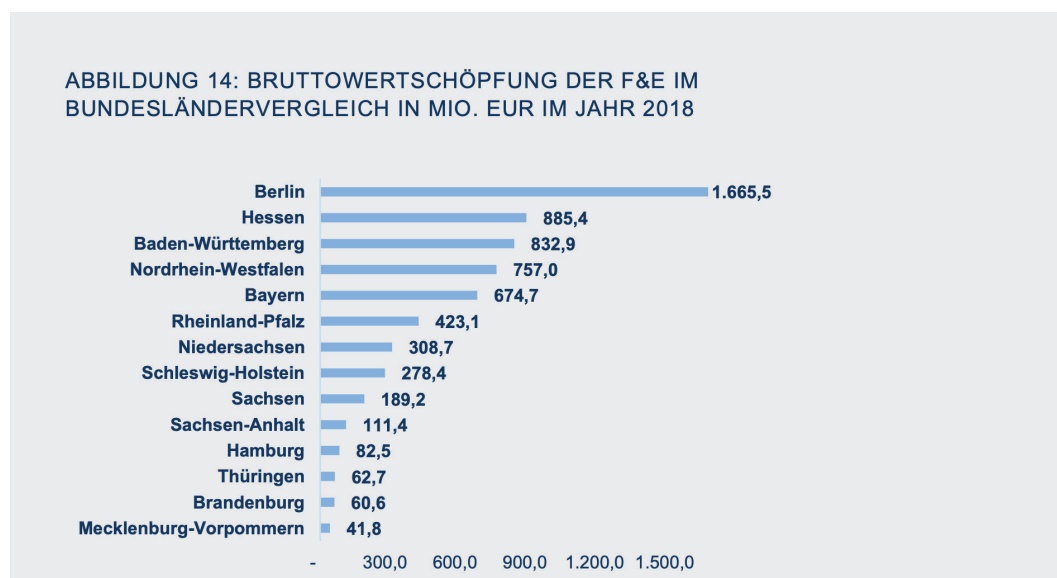


Abbildung 11 - BWS iGW im Ländervergleich (Hofmann, et al., 2020, S. 37)

Unter Betrachtung von Abbildung 12 kann diese Erkenntnis jedoch zum Teil relativiert werden, da in Abbildung 11 lediglich Totalwerte betrachtet

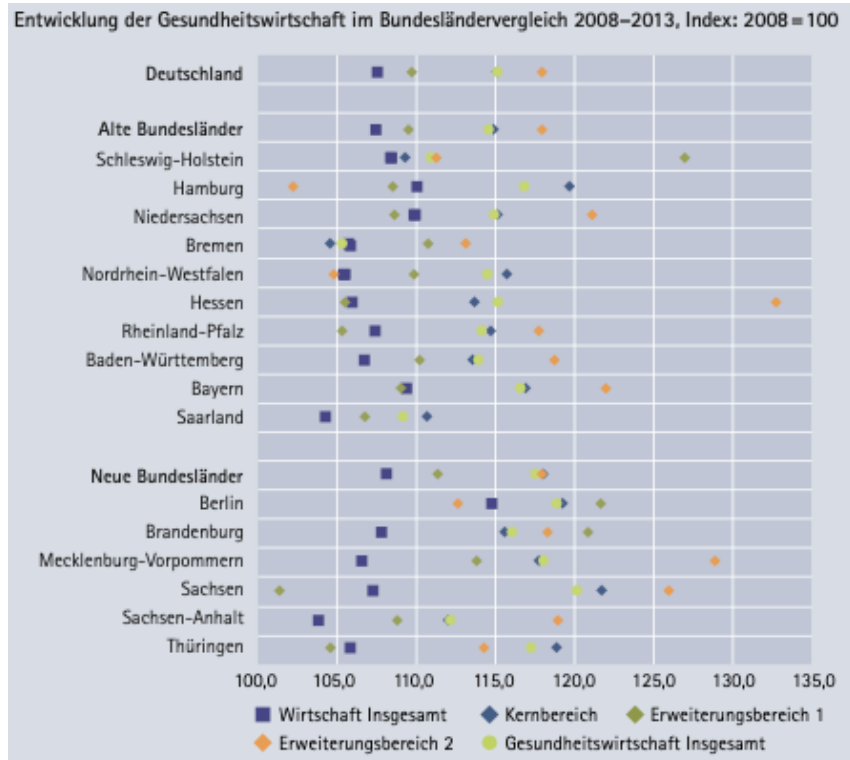


Abbildung 13 - Entwicklung der GW im Ländervergleich 2009-2013 (Bogai, et al., 2015, S. 64)

Die in Abbildung 14 von 2011-2020 dargestellte steigende BWS des Landes und der daran gleichbleibende Anteil der GW zeigt eine steigende Branche, die von essenzieller Wichtigkeit für die gesamte BWS des Landes ist.

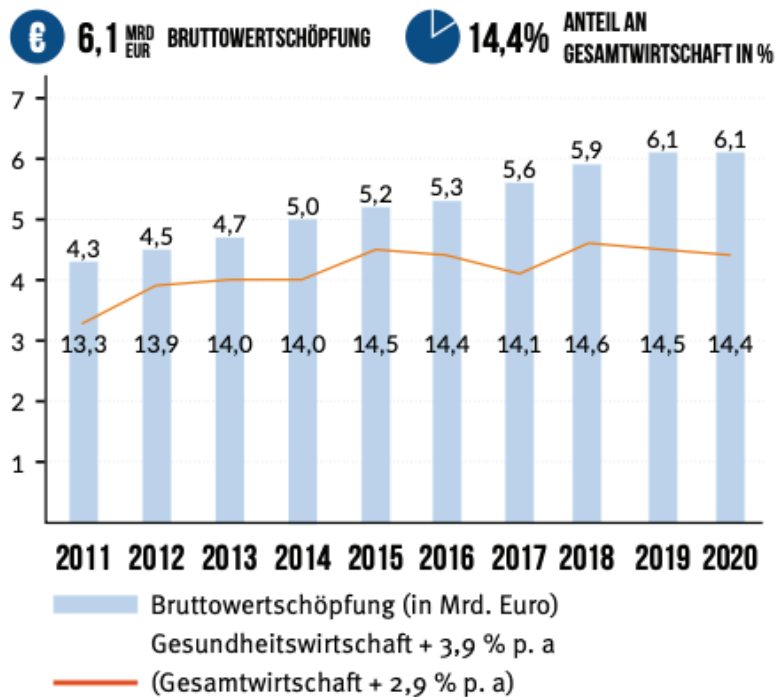


Abbildung 14 - Entwicklung der BWS der GW in MV (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 15)

Auch im Vergleich aller Bundesländer nimmt MV bei der BWS der GW einen vorderen Rang ein. Die ausgeprägte Clusterstruktur und die enge Vernetzung zwischen Forschungseinrichtungen, Kliniken und regionalen Unternehmen tragen maßgeblich zur regionalen Wertschöpfung bei (Henke, 2019, S. 35).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die GW in MV überdurchschnittlich zur wirtschaftlichen Gesamtleistung des Landes beiträgt. Sie verbindet strukturelle Stabilität mit dynamischem Wachstum. Auch für die Beschäftigung des Landes, die folgend in Kapitel 3.2.2 näher betrachtet wird, nimmt sie einen wichtigen Platz ein.

3.2.2 Beschäftigung

Als ein treibender Motor für die Gesamtwertschöpfung des Landes stellt die Schaffung von Arbeitsplätzen einen weiteren Effekt der GW MV dar. Während 2013 noch 14 % aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der GW gearbeitet haben (Bogai, et al., 2015, S. 51), ist diese Zahl bis zum Jahr 2020 auf 20,8 % angestiegen (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 16).

Mit ihrem breiten Spektrum an Tätigkeitsfeldern von der medizinischen Versorgung über Forschung und Entwicklung bis hin zu Gesundheitsdienstleistungen, -tourismus sowie Lifestyle- und Wellnessangeboten, bietet sie Beschäftigungsmöglichkeiten in nahezu allen Regionen des Landes.



Abbildung 15 - Erwerbstätige der F&E in der iGW im Ländervergleich (Hofmann, et al., 2020, S. 41)

Abbildung 15 zeigt, dass MV in der F&E der iGW als innovationstreibenden Sektor 2018 bezogen auf die Totalzahl der Beschäftigten den 13. Platz der Bundesländer belegte. Unter Betrachtung der relativen Zahlen machen die 590 Beschäftigten im Bereich F&E fünf Prozent der iGW-Erwerbstätigen aus und lagen somit im Bundesdurchschnitt von 5,1 % (Hofmann, et al., 2020, S. 41).

Die sich ausdrücklich zur GW als einen zentralen Schwerpunkt der Landesentwicklungs- und Innovationspolitik bekennende Landesregierung bildet einen weiteren Eckpfeiler für einen Nachhaltigen Ausbau der Arbeitsplätze in diesem Sektor (Dahlbeck & Hilbert, 2017, S. 223). Durch gezielte Fördermaßnahmen und Clusterinitiativen sollen nicht nur neue Arbeitsplätze geschaffen, sondern auch bestehende Strukturen langfristig gesichert werden. Dabei wird die Branche als eine der wenigen mit überdurchschnittlichem Wachstumspotenzial identifiziert, was ihre Rolle als Motor der Beschäftigungsentwicklung zusätzlich unterstreicht.

Besonders dynamisch entwickeln sich Beschäftigungsfelder an der Schnittstelle von Gesundheit und Tourismus, an der neue Berufsprofile entstehen und der Fachkräftebedarf kontinuierlich wächst (Werz, 2021, S. 538).

Insgesamt zeigt sich, dass die GW in MV nicht nur ein wachsender, sondern auch ein zunehmend beschäftigungsintensiver Sektor ist. Sie leistet einen entscheidenden Beitrag zur regionalen Arbeitsmarktstabilität, fördert

innovative Beschäftigungsformen und stärkt die Position des Landes als Gesundheitsstandort. Im folgenden Kapitel 3.2.3 „Standortfaktoren“ werden die gegebenen Rahmenbedingungen näher betrachtet, die diese Entwicklung beeinflussen und die Wettbewerbsfähigkeit der Branche langfristig sichern.

3.2.3 Standortfaktoren

Als an der Ostseeküste gelegenes Flächenland mit einer Vielzahl an Seen und Wäldern im Inland bietet MV mit seiner Natur und seinem reizarmen Klima gerade für die Bereiche Rehabilitation und Gesundheitstourismus passende Standortfaktoren. Zusätzlich soll auf dieser Basis auch die Vorreiterrolle im Bereich „Heilwald“ weiter ausgebaut werden (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 17). Zusätzlich zu diesen von BioCon Valley als „Software“ des Landes bezeichneten, natürlich gegebenen Faktoren, verfügt MV über eine als „Hardware“ des Landes bezeichnete wissenschaftlich-wirtschaftliche Infrastruktur (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 13).

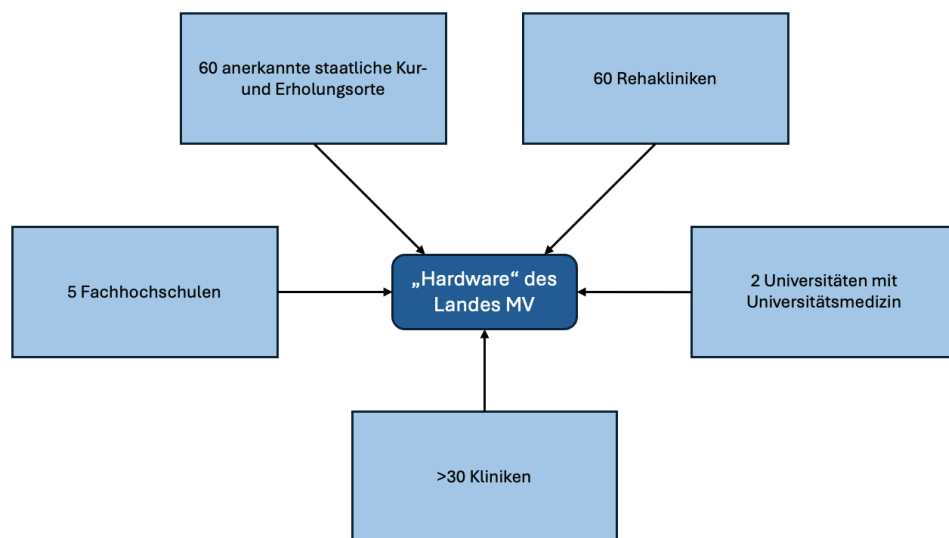


Abbildung 16 - Hardware des Landes MV (eigene Abbildung nach BioCon Valley GmbH, 2022, S. 13)

Abbildung 16 zeigt die wissenschaftlich-wirtschaftliche Infrastruktur des Landes. Mit 60 anerkannten Kur und Erholungsorten sowie ebenso vielen Rehakliniken bietet der Standort MV nicht nur Patienten, sondern auch

Unternehmen der GW eine geeignete Infrastruktur. Von diesen Standortfaktoren können bspw. gesundheitstouristische Anbieter, Physio- und Ergotherapien, Wellnessanbieter und Orthopädietechnikanbieter profitieren. Weiterhin bildet die akademische Struktur einen weiteren Standortfaktor für eine erfolgreiche GW im Land. Mit fünf Fachhochschulen, teilweise mit gesundheitswirtschaftlichen Studiengängen und/oder Modulen und zwei Universitäten mit dazugehöriger Universitätsmedizin, wird akademischer Nachwuchs auf diesem Gebiet bereits im Land ausgebildet. Durch den Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und geeignete Programme zum Verbleib der Absolventen in MV können Unternehmen standortnah geeignetes Personal gewinnen. Weiterhin bietet das Land mehr als 30 Kliniken, sodass trotz der Struktur als dünn besiedeltes Bundesland eine flächendeckende medizinische Versorgung gewährleistet werden kann. Diese Verbindung naturbasierter Erholungsräume mit medizinischen und präventiven Angeboten eröffnet zusätzliche wirtschaftliche Potenziale und trägt zur Differenzierung gegenüber anderen Gesundheitsregionen bei.

Insgesamt zeigt sich, dass MV aufgrund seiner einzigartigen natur- und landschaftsbezogenen Standortfaktoren ein hohes Maß an Attraktivität für gesundheitsorientierte Dienstleistungen und den Gesundheitstourismus besitzt. Diese Standortfaktoren fungieren als komplementäre Ergänzung zur industriellen und dienstleistungsbasierten GW und stellen gleichzeitig einen wichtigen Differenzierungsfaktor im Wettbewerb der Gesundheitsregionen dar.

Im folgenden Kapitel 3.3 „Herausforderungen“ werden Bereiche beleuchtet, die die weitere Entwicklung der GW in MV negativ beeinflussen könnten.

3.3 Herausforderungen

Trotz der positiven Entwicklung der GW in MV zeigen sich mehrere strukturelle und wirtschaftliche Herausforderungen, die die zukünftige Leistungsfähigkeit des Sektors beeinflussen können. Eine zentrale

Problematik betrifft den zweiten Gesundheitsmarkt, in dem MV bundesweit eine vergleichsweise geringe Beschäftigungsintensität aufweist (Bogai, et al., 2015, S. 57f.).

Ein weiteres, scheinbar strukturelles Defizit ergibt sich aus der IGW. Analysen zeigen, dass MV im Vergleich zu anderen Bundesländern eine unterdurchschnittlich ausgeprägte industrielle Wertschöpfung im Gesundheitssektor aufweist, die jedoch als wichtiger Wachstumstreiber angesehen wird (Haaf, et al., 2025, S. 10).

Zudem zeigt sich, dass sich die gesundheitswirtschaftliche Entwicklung des Landes bislang stark auf einige zentrale Säulen stützt – insbesondere Medizintechnik, Biotechnologie sowie Gesundheitsdienstleistungen (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 5). Diese sektorale Fokussierung birgt das Risiko von Abhängigkeiten.

Diese Herausforderungen verdeutlichen, dass neben stabilen Strukturen auch strategische Entwicklungsimpulse erforderlich sind, um die GW MV nachhaltig zu stärken. Im folgenden Kapitel 3.3.1 Fachkräftemangel wird eine weitere zentrale Herausforderung näher betrachtet, die sowohl die Versorgung als auch die gesundheitsökonomische Entwicklung maßgeblich prägt.

3.3.1 Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel stellt eine der zentralen strukturellen Herausforderungen der GW in MV dar. In mehreren deutschen Gesundheitsregionen wird bereits deutlich, dass Engpässe im medizinischen und pflegerischen Personalbestand unmittelbare Auswirkungen auf Versorgungsqualität und regionale Wettbewerbsfähigkeit haben. Diese Entwicklung zeichnet sich auch in MV zunehmend ab. Ein Lösungsansatz ist die Integration ausländischer Fachkräfte, die bereits in ihrem Heimatland in einem Gesundheitsberuf tätig waren. In Neubrandenburg wurde bereits ein „Health and Care Center“ eingerichtet, um diese Fachkräfte zentral mit Sprachkursen, kulturellen Angeboten sowie

Anpassungsqualifizierungen zu unterstützen (Dahlbeck & Hilbert, 2017, S. 23).

Im Kontext dieser Problemlage kommt der Entwicklung attraktiver Karrierewege eine zentrale Bedeutung zu. Der Masterplan Gesundheitswirtschaft MV hebt hervor, dass klare berufliche Perspektiven, Weiterqualifizierungsmöglichkeiten und moderne Arbeitsplatzstrukturen erforderlich sind, um bestehende Fachkräfte zu binden und neue Arbeitskräfte zu gewinnen (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 69). Dazu gehören u. a. verbesserte Ausbildungswege, neue Durchlässigkeiten zwischen Qualifikationsniveaus sowie eine Stärkung interprofessioneller Zusammenarbeit.

Digitale Anwendungen, automatisierte Abläufe und datenbasierte Entscheidungsunterstützungssysteme verändern die Anforderungen an medizinisches und pflegerisches Personal grundlegend. Speziell für die Versorgung in ländlichen Räumen mit einer verstärkten Ambulantisierung ist es nötig, dass Fachkräfte neben pflegerischen auch digitalen Kompetenzen erwerben. Somit kann der Fortschritt in der Digitalisierung genutzt werden, um eine hochwertige medizinische Versorgung trotz des Fachkräftemangels auch in ländlichen Räumen zu gewährleisten (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 85). Diese Situation verdeutlicht, dass der Fachkräftemangel nicht nur ein langfristig absehbares Risiko darstellt, sondern bereits aktuell die Leistungsfähigkeit des Gesundheitssektors beeinflusst.

Insgesamt zeigt sich, dass der Fachkräftemangel in MV ein komplexes strukturelles Problem ist, das sowohl Ausbildungs- und Arbeitsmarktfragen als auch technologische Entwicklungen umfasst. Im folgenden Kapitel 3.3.2 Demografie werden die demografischen Rahmenbedingungen als wesentliche Verstärkungsfaktoren dieses Trends näher betrachtet.

3.3.2 Demografie

Neben dem Fachkräftemangel zählt der demografische Wandel zu den prägendsten strukturellen Herausforderungen für die GW in MV. Durch eine zunehmend alternde Gesellschaft erhöht sich aufgrund einer höheren Morbidität nicht nur die Nachfrage nach Medikamenten und Gesundheitsleistungen, sondern auch der Bedarf an pflegerischer Versorgung. Resultate aus dieser Entwicklung sind höhere Pflege- und Gesundheitsausgaben. Diese bieten einerseits die Chance, besonders den Bereich der Gesundheitsdienstleistungen in MV weiter auszubauen, andererseits sorgt eine rückläufige Erwerbsbevölkerung dafür, dass auch der aktuelle Bedarf kaum gedeckt werden kann. Somit ist das System zusätzlich belastet (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 17). Laut Prognosen wird MV zudem in Zukunft das Bundesland mit der ältesten Durchschnittsbevölkerung sein (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 47).

Als Reaktion auf diese demografischen Veränderungen betont der Masterplan Gesundheitswirtschaft MV unter der Überschrift „Gesundes Altern“ die Bedeutung cross-funktionaler Versorgungsmodelle.

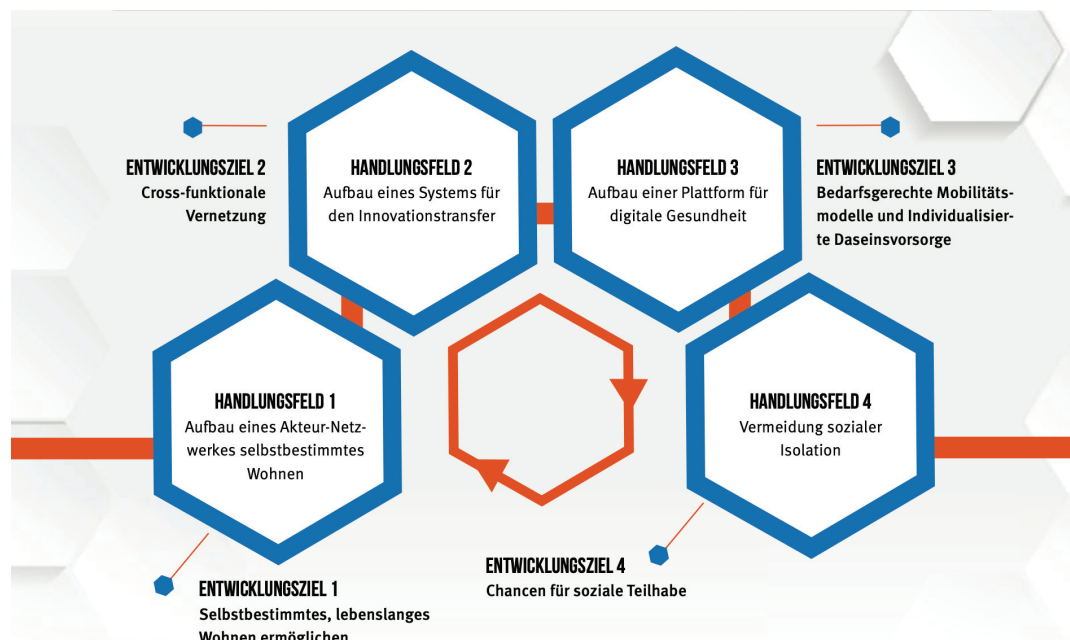


Abbildung 17 - Entwicklungsziele und Handlungsfelder „Gesundes Altern“ (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 49)

Abbildung 17 zeigt die Handlungsfelder mit den jeweiligen Entwicklungszielen in diesem Bereich. Mit dem Aufbau eines Akteur-Netzwerkes soll eine Grundlage geschaffen werden, um Stakeholder aus verschiedenen Bereichen zusammenzubringen und unter deren Mitarbeit eine Struktur zu schaffen, um alternden Personen ein langes, selbstbestimmtes Wohnen zu ermöglichen. Je später Personen in einer Pflegeeinrichtung betreut werden müssen, desto weniger personelle Ressourcen müssen in diesem Bereich eingesetzt werden. Weiterhin soll ein System für den Innovationstransfer geschaffen werden, um Ideen und Innovationen, zum Beispiel für die technische Unterstützung pflegebedürftiger Personen, schnell und gezielt an den Markt zu bringen. Das kann von Gründungsberatung über Fördermittelberatung bis hin zur Unterstützung der Zertifizierung als Medizinprodukt oder der Vermittlung von Testumgebungen reichen. Die digitale Gesundheit bildet eine weitere Säule der Handlungsfelder, in der die Frage gestellt wird, inwiefern DiGA und -angebote das gesunde Altern unterstützen können. Speziell im ländlichen Raum kann der Einsatz von telemedizinischen Anwendungen die zeitliche Belastung durch lange Anfahrtswege von ärztlichem und pflegerischen Personal verringern und somit Ressourcen für die tatsächliche Behandlung schaffen. Das vierte Handlungsfeld forciert die Vermeidung sozialer Isolation. Isolation und Einsamkeit sind ein Trigger für psychische Belastungen und Krankheiten, die dann wiederum auch somatische Beschwerdebilder bedingen oder verstärken können und das Gesundheitswesen stark belasten (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 49ff.). Insgesamt wird deutlich, dass der demografische Wandel sowohl die Versorgungsstrukturen als auch die wirtschaftliche Stabilität der GW nachhaltig beeinflusst. Die Herausforderungen betreffen nicht nur medizinische und pflegerische Leistungsbereiche, sondern wirken sich auch auf den Personalbedarf aus. Die Herausforderungen, die durch die Infrastruktur des Landes auftreten, werden in Kapitel 3.3.3 weiter vertieft.

3.3.3 Infrastruktur

Als Flächenland steht MV vor besonderen infrastrukturellen Herausforderungen, die die Leistungsfähigkeit der GW maßgeblich beeinflussen. Die gesundheitswirtschaftlichen Strukturen und Standorte im Land sind heterogen ausgeprägt und konzentrieren sich hauptsächlich auf die Städte im Land. Dies betrifft sowohl die räumliche Verteilung medizinischer Einrichtungen als auch die Erreichbarkeit gesundheitsbezogener Angebote, was insbesondere in ländlichen Regionen zu Versorgungsengpässen führen kann. Die Umsetzung gesundheitswirtschaftlicher Maßnahmen erfordert daher eine leistungsfähige Versorgungs- und Kommunikationsinfrastruktur. Der Masterplan betont, dass aufgrund der geografischen Ausdehnung des Landes gut koordinierte Netzwerke notwendig sind, um eine bedarfsgerechte Versorgung sicherzustellen. Beispiele dafür sind Leitprojekte wie das Zentrum für Life Science und Plasmatechnologie in Greifswald, ein Kompetenzzentrum Diabetes in Karlsburg, ein Kompetenzzentrum Medizintechnik in Rostock und ein mobiles Angebot als Beitrag zur betrieblichen Gesundheitsförderung in einem Flächenland „PAKt-Mobil MV“. Auch mit dem „Ideenwettbewerb Gesundheitswirtschaft“ wird die Infrastruktur des Landes verbessert, indem bereits 64 gesundheitswirtschaftliche Projekte mit einem Volumen von 10,9 Millionen Euro gefördert wurden (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 14).

Eine wesentliche Rolle spielt dabei die sektorenübergreifende Zusammenarbeit verschiedener Akteure der GW. Um Infrastrukturengpässe zu kompensieren und Versorgungslücken zu schließen, arbeiten Einrichtungen aus Medizin, Forschung, Pflege, Wirtschaft und Verwaltung zunehmend vernetzt zusammen (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 18). Gleichzeitig wird bspw. in den Bereichen Biomedizin und Bioinformatik durch gezielte Förderprogramme darauf abgezielt, das bereits vorhandene akademische und industrielle Umfeld weiter auszubauen, um mehr im Land ausgebildetes akademisches und nicht

akademisches Personal zu halten (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 24). Solche Innovationszentren stärken nicht nur regionale Wertschöpfungsketten, sondern wirken auch als Impulsgeber für technologische Modernisierung und internationale Sichtbarkeit.

Insgesamt zeigt sich, dass die infrastrukturelle Entwicklung in MV eine zentrale Voraussetzung für die Sicherstellung einer zukunftsorientierten GW darstellt. Im nächsten Kapitel 4 Zukunftspotenziale werden basierend auf dem dargestellten Status Quo die strategischen Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten der GW MV analysiert.

4 Zukunftspotenziale

Die Positionierung als führendes Bundesland der GW in Deutschland, das Bieten von attraktiven Arbeitsplätzen und eine Modellregion, in der ein schneller sowie effizienter Transfer zwischen Wissenschaft und unternehmerischer Praxis gegeben ist, das sind die Potenziale, die MV laut des Masterplans Gesundheitswirtschaft bietet (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 18). Dazu gehören der Ausbau innovativer Angebote, die Stärkung technologischer Kompetenzen sowie die Verknüpfung gesundheitswirtschaftlicher Wertschöpfungsketten mit Forschung, Digitalisierung und internationaler Zusammenarbeit. Ein wesentlicher Schwerpunkt besteht darin, regionale Unternehmen aktiv dabei zu unterstützen, neue Kooperationsstrukturen mit Global Playern aus den Bereichen Pharma und IT aufzubauen, technologische Entwicklungen frühzeitig zu adaptieren und wissenschaftliche Erkenntnisse schneller in marktfähige Produkte und Dienstleistungen zu überführen (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 22). Damit sollen Innovationszyklen verkürzt, die Wettbewerbsfähigkeit erhöht und die Position MV als Gesundheitsstandort langfristig gefestigt werden. Die Zukunftspotenziale ergeben sich somit aus der Kombination ökonomischer, technologischer und struktureller Impulse, die das Land in die Lage versetzen, seine Stärken gezielt auszubauen.

Auf dieser Grundlage werden in den folgenden Unterkapiteln zentrale Entwicklungsfelder vorgestellt, die für die zukünftige Ausrichtung der GW in MV von besonderer Bedeutung sind. Das nachfolgende Kapitel 4.1 Kooperationen widmet sich zunächst der Rolle von Netzwerkstrukturen, regionaler Vernetzung und intersektoraler Zusammenarbeit als Basis für den Auf- und Ausbau von Zukunftsfeldern.

4.1 Kooperationen

Kooperationen gelten als eine der wichtigsten Entwicklungschancen für die GW MV. Mit BioCon Valley finanziert die Landesregierung für genau diesen Zweck nach wie vor eine Landesbeteiligungsgesellschaft, die die Aufgabe der Netzwerkarbeit in der GW MV übernimmt und das Ziel hat, zwischen Unternehmen der GW aus MV, und weiteren regionalen, nationalen und internationalen Playern zu vermitteln. Unter anderem sollen konkret im Bereich des Gesundheitstourismus solche Partnerschaften aufgebaut werden (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 67). Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gewinnen Kooperationen zusätzlich an Bedeutung. Die wachsende Nachfrage nach medizinischen, pflegerischen und präventiven Dienstleistungen erfordert strategische, sektorübergreifende Lösungen (Dahlbeck & Hilbert, 2017, S. 229f.). Die Landesregierung setzt neben dem wirtschaftlichen Ausbau daher ausdrücklich auf regionale und überregionale Kooperationen, um Versorgungssicherheit und Innovationsfähigkeit langfristig zu gewährleisten (Werz, 2021, S. 542). Diese Maßnahmen sind in zentrale Landesstrategien wie die RIS und die Bioökonomiestrategie eingebettet und orientieren sich an klar formulierten Entwicklungszielen (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 7). Durch gezielte Transferstrukturen sollen Unternehmen in die Lage versetzt werden, Forschungsergebnisse schneller zu adaptieren und Innovationszyklen zu verkürzen.

Die strategischen Meilensteine zur Zielerreichung bis 2030 umfassen unter anderem den Ausbau regionaler Kooperationsnetzwerke, die Etablierung

neuer Schnittstellen zwischen Forschung und Anwendung sowie die Entwicklung gemeinsamer Innovationsprojekte. Speziell die Umsetzung sogenannter Strategiegruppen, in denen sich Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu den jeweiligen Handlungsfeldern austauschen zeigt, wie eng die Akteure in der GW MV bereits vernetzt sind und strategisch an der Zukunft des Landes arbeiten (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 107). Diese Maßnahmen sollen zu einer stärkeren regionalen Wertschöpfung, einer nachhaltigen Nutzung vorhandener Ressourcen und einer verbesserten Sichtbarkeit der GW MV beitragen. Die langfristige Wirkung dieser Prozesse wird maßgeblich davon abhängen, wie erfolgreich Kooperationen strukturiert und in bestehende regionale und internationale Netzwerke eingebettet werden.

Um die GW MV auf nationaler und internationaler Ebene voranzutreiben, ist auch eine strategische internationale Ausrichtung nötig, die in Kapitel 4.2 Internationalisierung analysiert wird.

4.2 Internationalisierung

Globale Wertschöpfungsstrukturen, internationale Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen und der Wettbewerb um Innovationsführerschaft erweitern die Chancen für regionale Unternehmen und Institutionen erheblich. Für MV ergibt sich daraus die Möglichkeit, sich verstärkt in internationale Markt- und Forschungsnetzwerke einzubinden und von globalen Entwicklungen zu profitieren. Gleichzeitig ist die internationale Öffnung ein wichtiger Baustein, um die wirtschaftliche Basis der GW zu verbreitern und zusätzliche Impulse für Beschäftigung, Export und Innovationsfähigkeit zu schaffen (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 104). Ein Bereich, in dem die Internationalisierung gezielt forciert wird, ist der Gesundheitstourismus. Bspw. mit der Zertifizierung von Wäldern als „Heilwald“, konnte MV bereits nicht nur national, sondern auch in diversen EU-Ländern Prüfungen durchführen, Zertifikate vergeben und die Sichtbarkeit des Bundeslandes erhöhen (Dahlbeck & Hilbert, 2017, S. 6f.).

Weiterhin wird bei der zukünftigen internationalen Ausrichtung darauf geachtet, Kooperationen mit Ländern und Regionen mit ähnlichen Strukturen und Herausforderungen einzugehen, um eine Basis für gemeinsame Projekte zu haben. So ist bspw. mit Nordholland und Polen ein gemeinsamer, grenzüberschreitender Gesundheitspfad geplant (Dahlbeck & Hilbert, 2017, S. 229f.). Auch der Ostseeraum ist für die Internationalisierung der GW MV von besonderem Interesse. Um dieses zu untermauern, wurde eigens eine Ostseestrategie MV entwickelt und veröffentlicht, in der die GW als eine der wichtigsten Branchen hervorgehoben wird (Werz, 2021, S. 542).

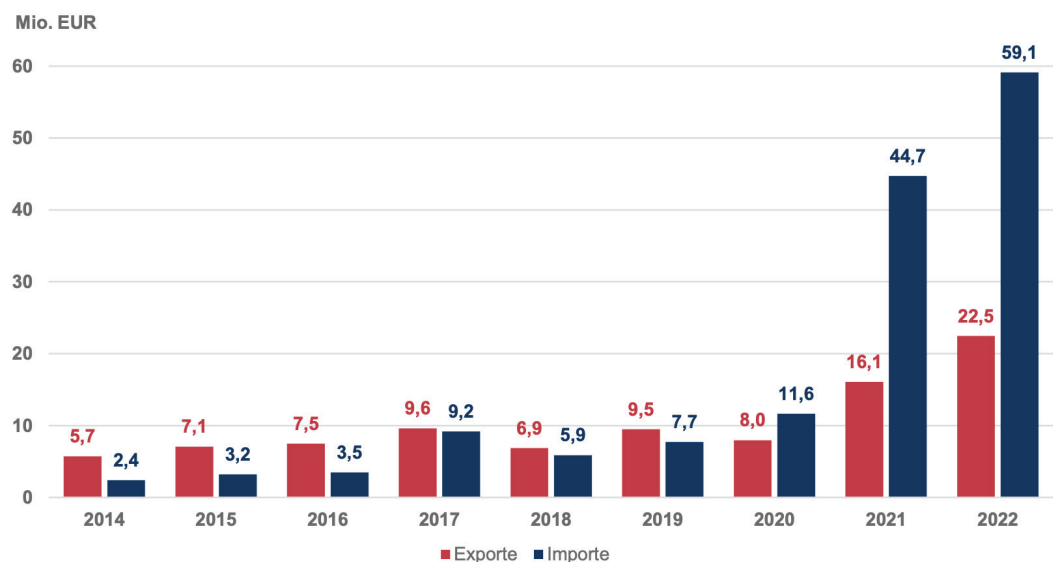


Abbildung 18 - Im- und Exporte industrielle GW MV-Ostseeraum (Haaf, et al., 2025, S. 22)

Abbildung 18 zeigt die Im- und Exporte zwischen MV und dem übrigen Ostseeraum zwischen 2014 und 2022. In beiden Bereichen ist, speziell in den Jahren 2021 und 2022 ein starker Anstieg zu verzeichnen. Eine Erklärung dafür ist auch die Corona-Pandemie, durch die globalisierte Lieferketten schwieriger zu bedienen waren und der Handel zwischen geografisch näheren Regionen intensiviert wurde. Ebenfalls ist in der Außenhandelsbilanz zu erkennen, dass ein zunehmender Importüberschuss besteht. Dieser ist kritisch zu werten, da im Bereich der GW mehr Geld für ausländische Produkte ausgegeben wird, als für inländische Produkte aus dem Ausland bezahlt wird. Eine Erklärung für die

überproportional gestiegenen Importe können jedoch auch die importierten Impfstoffe und weitere Hilfsmittel gegen COVID-19 sein, die die Daten unter diesen Umständen verzerrt haben könnten.

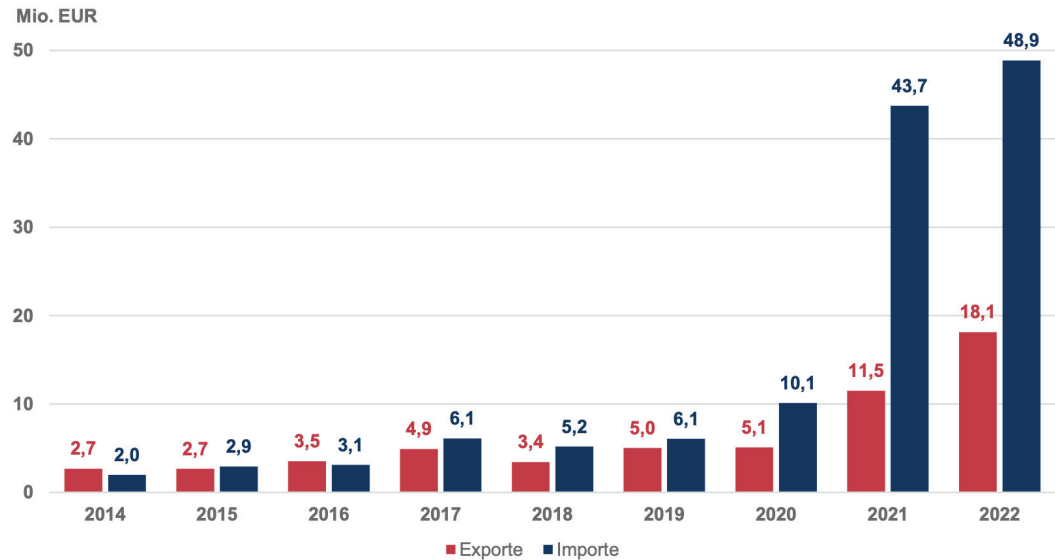


Abbildung 19 - Im- und Exporte von Humanarzneimitteln MV-Ostseeraum (Haaf, et al., 2025, S. 23)

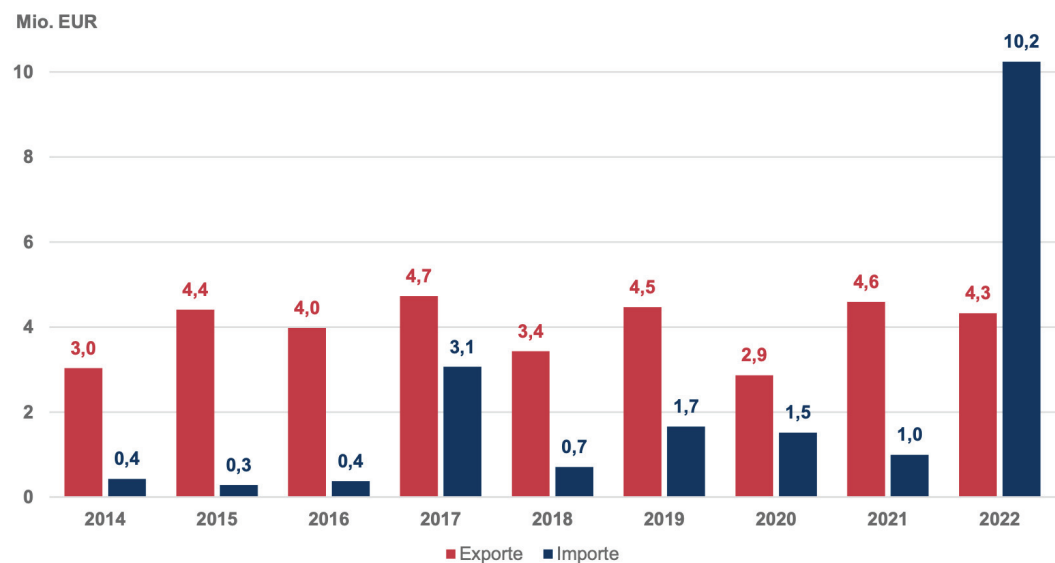


Abbildung 20 - Im- und Exporte von Medizintechnik MV-Ostseeraum (Haaf, et al., 2025, S. 24)

Abbildung 19 unterstützt diese These und zeigt, dass der Im- und Export von Humanarzneimitteln 2022 mit 82,7 % einen Großteil der Gesamtimporte und mit 80,4 % einen Großteil der Gesamtexporte an den Gesamtzahlen der iGW ausmachte. Abbildung 20 zeigt zwischen den Jahren 2014 bis 2021 einen Exportüberschuss im Bereich der Medizintechnik. Jedoch konnte dieser 2022 nicht gehalten werden. Während das Niveau der

Exporte mit 4,3 Millionen Euro 2022 im Vergleich zu 4,6 Millionen Euro leicht anstieg, stiegen die Importe um über 1000 % von einer Millionen Euro auf 10,2 Millionen Euro an. Auch hier führt der Autor die Corona-Pandemie und damit den Import von Geräten, Testkits und Schutzkleidung als wahrscheinlichste Erklärung an, verweist jedoch auf eine unklare Datenlage für die Erklärung dieses Anstiegs (Haaf, et al., 2025, S. 24).

Die Internationalisierung kann nur dann ihre volle Wirkung entfalten, wenn Wirtschafts-, Gesundheits-, Wissenschafts- und Außenpolitik eng koordiniert agieren. Dies umfasst u. a. gemeinsame Exportstrategien, die Unterstützung internationaler Forschungsk Kooperationen sowie die Integration der GW in übergeordnete Landesstrategien.

Gleichzeitig weist der Masterplan auf spezifische Herausforderungen hin, die die Internationalisierung erschweren können. Dazu zählen unterschiedliche regulatorische Rahmenbedingungen, hohe Anforderungen an Qualität und Nachweisverfahren sowie die Notwendigkeit ausreichender personeller und finanzieller Ressourcen, um internationale Aktivitäten langfristig tragen zu können. Als positives Praxisbeispiel für die Zusammenarbeit von Politik und Wirtschaft in MV wird die gezielte Akquise von Pflegekräften aus Vietnam angegeben. In diesem Kontext werden Pflegekräfte bereits in Vietnam durch Sprachkurse und einheitliche Curricula für den Einsatz im deutschen Gesundheitssystem ausgebildet, sodass sie bereits bei ihrer Ankunft in Deutschland dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 83). Diese internationalen Repräsentanzen MV als Strategie für die zukünftige Positionierung als Gesundheitsland Nummer 1 sind auch im Masterplan festgehalten (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 106). Ein weiteres Beispiel für internationale Partnerschaften ist die Zusammenarbeit des niederländischen Konzerns Philips mit der Universität Rostock, die durch ein gemeinsames Forschungsprojekt zur vernetzten Versorgung von Herzpatienten im ländlichen Raum ausgeübt wird. Ziel ist es, Patienten durch Messgeräte und Tablets die Möglichkeit zu geben, Messwerte von zu

Hause zu generieren und diese digital von Experten auswerten und überwachen zu lassen, sodass gerade im ländlichen Raum eine qualitativ hochwertige Versorgung ohne lange Fahrtwege gewährleistet werden kann (Pfannstiel, et al., 2020, S. 337).

Insgesamt zeigt sich, dass die Internationalisierung erhebliche Chancen für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der GW MV in nahezu allen Bereichen bietet. Sie kann regionale Innovationsprozesse beschleunigen, die internationale Sichtbarkeit erhöhen und neue Marktpotenziale erschließen. Im Anschluss wird in Kapitel 4.3 der Gesundheitstourismus als ein weiteres zukunftsgerichtetes Handlungsfeld analysiert.

4.3 Gesundheitstourismus

Speziell mit dem Hintergrund des demografischen Wandels und einer damit einhergehenden gesteigerten Morbidität der älteren Bevölkerung entsteht eine steigende Nachfrage nach gesundheitsorientierten Dienstleistungen wie Wellness- und Rehaangeboten und geeigneten Lebensumgebungen für Modelle wie das betreute Wohnen. Wie bereits in Kapitel 3.2.3 erwähnt, verfügt MV als an der Ostseeküste gelegenes Flächenland über eine reichhaltige Natur und eine Vielzahl an Kurorten, Seen und Wäldern. Diese Voraussetzungen bieten vor allem für diese der äußeren Ebene des in Abbildung 2 dargestellten Zwiebelmodells zugehörigen Bereiche hochgradige Entwicklungschancen, die sowohl als privat als auch als Kassenleistung angeboten werden können. Diese Voraussetzungen eröffnen dem Gesundheitstourismus in MV erhebliche Entwicklungspotenziale (Dahlbeck & Hilbert, 2017, S. 229f.). Auch die bereits in Kapitel 3.2.3 erwähnten Heilwälder können als Teil des gesundheitstouristischen Angebots des Landes in Programme wie Rehabilitationen integriert werden und stellen einen weiteren Baustein für die Attraktivität des Gesundheitsstandortes MV dar (Dahlbeck & Hilbert, 2017, S. 6f.). BioCon Valley definiert: „Der Gesundheitstourismus ist jener Zweig der Gesundheits- und Tourismuswirtschaft, der zur Erhaltung und

Wiederherstellung und zum Wohlbefinden, insbesondere unter Inanspruchnahme medizinisch fundierter Dienstleistungen beiträgt.“ und hebt das Potenzial in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Prävention und Reha hervor (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 59).



Abbildung 21 - Entwicklungsziele Gesundheitstourismus MV (eigene Abbildung nach BioCon Valley GmbH, 2022, S. 62f.)

Um den Gesundheitstourismus zukunftsgerichtet zu stärken, werden im Masterplan die in Abbildung 21 gezeigten fünf Entwicklungsziele definiert. Die bereits geschaffene Marke „Gesundes MV“ soll verstärkt etabliert werden und um den Slogan „Gesundheit Made in MV“ erweitert werden. Weiterhin soll auch durch die Zertifizierung von Heilwäldern eine Position MV als europäischer Pionier der Waldtherapie geschaffen werden, die MV ein Alleinstellungsmerkmal für gesundheitstouristische Angebote verschafft. Weiterhin soll das Thema medizinische Regeneration mit wissenschaftlicher Evidenz untermauert werden, um zielgerichtet neue, wissenschaftlich basierte gesundheitstouristische Angebote zu implementieren und sich somit von anderen Regionen abzuheben. Auch eine Onlineplattform mit Erfolgen des Gesundheitstourismus in MV und Erlebnissen der Gesundheitstouristen soll ausgebaut werden, um Interessenten auch positive Erfahrungen von Menschen zu berichten, die bereits gesundheitstouristische Angebote in MV genutzt haben. Das fünfte

Entwicklungsziel umfasst die Schaffung einer Angebotspalette, vor allem für zukünftige, hauptsächlich chronische, Zivilisationskrankheiten. Je früher spezielle Angebote für Krankheiten etabliert werden können, desto schneller ist eine Erweiterung des Know-Hows möglich. Somit kann ein Wissensvorsprung in der Behandlung chronischer Krankheiten erreicht werden, der MV im Wettbewerb mit anderen Regionen einen Vorteil bei der Entscheidung für einen geeigneten Behandlungsstandort verschafft (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 62f.).

Insgesamt zeigt sich, dass der Gesundheitstourismus einer der Hauptbereiche der GW MV ist, um die Position im nationalen und internationalen Wettbewerb durch eine gezielte strategische Weiterentwicklung, eine professionelle Vermarktung und die Nutzung regionaler Alleinstellungsmerkmale weiter zu stärken. Im folgenden Kapitel 4.4 wird mit der Digitalisierung ein weiterer dieser Hauptbereiche betrachtet.

4.4 Digitalisierung

Bereits in den vorherigen Kapiteln wurde erläutert, dass die GW MV durch die geografischen Gegebenheiten MV als Flächenland in der Kombination mit dem Mangel an Fachkräften und der alternden Bevölkerung im Vergleich zu anderen Regionen besonders vielen Herausforderungen entgegensteht. Dies bietet jedoch auch die Chance, die mit der Digitalisierung einhergehenden Möglichkeiten früh und bestmöglich zu nutzen. Sie kann Versorgungsprozesse grundlegend verändern, neue Möglichkeiten der sektorübergreifenden Zusammenarbeit und wirtschaftliche Potenziale für Forschung, Versorgung und Unternehmen der GW MV im ländlichen Raum schaffen. Ein Bereich, in dem diese Möglichkeit früh erkannt wurde, ist die Telemedizin. Vor allem die Bereiche Teleradiologie und -neurologie wurden früh auch von der Landesregierung gefördert (Brauns & Loos, 2015, S. 1070). Bspw. wurde an der Universität Greifswald bereits 2009 ein Kompetenzzentrum für Telemedizin eröffnet (Beckers, 2015, S. 1074). Auch ist das Landesrettungsdienstgesetz in MV

das erste, das telemedizinische Anwendungen im Rettungsdienst als regelhafte Anwendung eröffnet (Hahnenkamp, et al., 2020, S. 3). Das bereits in Kapitel 4.2 erwähnte Projekt „HerzEffekt MV“ zwischen dem Hersteller Philips und der Universität Rostock sowie der AOK Nordost und der Techniker Krankenkasse ist ein weiteres Beispiel für die Implementierung von Telemedizin sowie den Transfer zwischen Forschung und Wirtschaft in MV. Es bietet die Möglichkeit, durch Messungen, die Patienten selbst zu Hause mit entsprechend ausgehändigten Geräten ausführen und die dann telemedizinisch von Experten ausgewertet werden, Zeit zu sparen. Dies gilt sowohl für Experten als auch für Patienten ohne Qualitätsverlust des Monitorings und der Behandlung. Zusätzlich wird hierdurch auch die Lebensqualität der Patienten erhöht (Pfannstiel, et al., 2020, S. 337). Im Masterplan GW wird die Digitalisierung als entscheidender Baustein für alle Handlungsbereiche gesehen. Speziell soll in Übereinstimmung mit der RIS der Bereich Bioinformatik ausgebaut werden, um Hard- und Software im Bereich Telemedizin zu entwickeln, die MV die Möglichkeit bietet, internationale Märkte zu erschließen. Weiterhin soll KI personalisiert für die Diagnostik und Therapie programmiert und eingesetzt werden. Auch die Entwicklung von Tools zur Datenanalyse und personalisierten Medizin gehört zu den Fokusthemen (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 27). Im Kontext der Analysetools ist auch die Möglichkeit der Erhebung und Auswertung großer Datenmengen, sogenannter Big Data, gefragt (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 29).

Auch in der privaten Anwendung werden Gesundheitsapps, entweder privat oder von der Krankenkasse (teil-)finanziert als DiGA, zunehmend Teil des Alltags. Die Entwicklung, Zertifizierung und der Verkauf entsprechender Apps von in MV ansässigen Unternehmen verspricht aufgrund einer hohen nationalen und internationalen Skalierung solcher Anwendungen einen massiven Beitrag für die regionale Wertschöpfung. Potenziale werden im Masterplan besonders den Bereichen Orthopädie, Neurologie, Ernährung,

Gesundheit, Diabetes, Adipositas, Einsamkeit und soziale Isolation und Dermatologie zugeschrieben (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 94f.).

Insgesamt wird deutlich, dass die Digitalisierung ein umfassender Transformationsmotor der GW MV ist. Sie ermöglicht ortsunabhängige Versorgung, verbessert die Effizienz klinischer Abläufe, unterstützt datenbasierte Innovationen und stärkt die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Landes. Auf dieser Basis bildet der Ausbau digitaler Technologien einen integralen Bestandteil einer zukunftsgerichteten erfolgreichen strategischen Entwicklung der GW. Folgend werden technologische Innovationen und KI als Teilgebiete der Digitalisierung in den Kapiteln 4.4.1 und 4.4.2 detaillierter betrachtet.

4.4.1 Technologische Innovationen

Die GW ist einer der Wirtschaftszweige mit den meisten technischen und regulatorischen Innovationen weltweit. Speziell auf internationalen Leitmesse der GW wie der DMEA in Berlin oder der MEDICA in Düsseldorf sowie auf Kongressen und Foren wird der rasante Fortschritt jährlich sichtbar (Henke, 2019, S. 38). Programme, die Gründer auf dem Weg von der Idee zum Produkt unterstützen, sind Gründungswettbewerbe. In MV umfassen diese nicht nur branchenoffene Wettbewerbe wie den „INNO AWARD“, „Inspired – Der Ideenwettbewerb. In MV.“ oder den „OZ-Gründerpreis“ (Pfannstiel, et al., 2018, S. 61), sondern auch den bereits in Kapitel 3.3.3 erwähnten, speziell auf Innovationen für die GW ausgerichteten „Ideenwettbewerb Gesundheitswirtschaft“. Die insgesamt 10,9 Millionen Euro, die für 64 Projekte vergeben wurden, kamen sowohl aus Landesmitteln sowie aus Mitteln des EFRE. Auch in diesem Kontext wird das Interesse der Landesregierung an der GW als Zukunftsbranche deutlich (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 14). Auch im Bereich Bioökonomie ist im Masterplan ein Handlungsfeld „Innovative Diagnoseverfahren und Produkte“ implementiert. Ziel ist es, Produkte und Verfahren in MV zu entwickeln, die auf internationalem Niveau eine Diagnostik des

Gesundheitsstatus ermöglichen und Laborleistungen, speziell auf den Gebieten Molekularbiologie und Genetik zu erbringen, die den Laboren in MV weltweite Nachfrage ermöglichen (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 25).

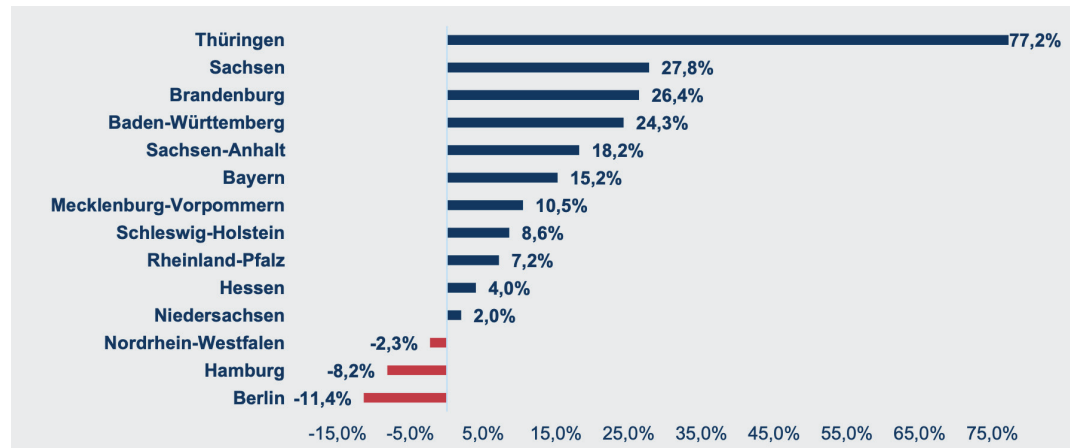


Abbildung 22 - Arbeitsproduktivität 2009-2018 F&E in der GW im Ländervergleich (Hofmann, et al., 2020, S. 42)

Ein wichtiger Indikator für den Erfolg der Innovationsprozesse ist die Arbeitsproduktivität. Diese ist in Abbildung 22 für den Bereich F&E in der GW im zwischen 2009 und 2018 im Ländervergleich dargestellt. MV liegt mit einer Steigerung um 10,5 Prozent im Mittelfeld der Bundesländer. Um die Arbeitsproduktivität umfassend einordnen zu können, wären jedoch auch die Totalwerte nötig. Für eine weitere Steigerung der Produktivität müssen Prozesse verbessert werden, dies kann durch das Erheben objektiv messbarer Kennzahlen erfolgen.

- Art und Anteil der Ausgaben für Gründungsaktivitäten am öffentlichen Gesamthaushalt
- Eingesetzte Drittmittel im Verhältnis zur Quantität der Ausgründungen
- Breite und Intensität der Sensibilisierungsmaßnahmen
- Qualität der Angebote
- Anzahl der Gründungsprojekte bezogen auf die Studierendenzahlen
- Anzahl der (erfolgreich) eingereichten EXIST-Anträge und weiterer Finanzierungsformen
- Anzahl von Prämierungen der Start-ups
- Dauer der Umsetzung einer Innovation
- Gründungsquote, Erfolgsquote, Wagniskapitalquote
- Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze
- Anzahl wirtschaftlich verwerteter Patente

Abbildung 23 - Maßnahmen zur Analyse des Technologietransfers (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 100)

Abbildung 23 zeigt Maßnahmen, um die Qualität und Quantität der Innovationen in der GW MV zu objektivieren. Dies ist sowohl für den Nutzen der eingesetzten Fördermittel als auch für Statistiken, Optimierungen und Marketingansätze interessant. Nur durch vergleichbare (Kenn-)Zahlen können Lücken in den Innovationsprozessen aufgezeigt und geschlossen werden, um Innovationsprozesse zukünftig zu beschleunigen und qualitativ sowie quantitativ auszubauen (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 99f.).

Insgesamt machen die dargestellten Entwicklungen deutlich, dass technologische Innovationen ein Kernpfeiler für die Zukunft der GW MV darstellen. Sie fördern moderne Versorgungsmodelle, unterstützen wirtschaftliches Wachstum und tragen zur langfristigen Attraktivität des Standorts bei. Durch ein starkes Netzwerk und das klare Bekenntnis der Landesregierung zur GW als Zukunftsbranche konnten bereits solide Voraussetzungen für ein innovatives Umfeld geschaffen werden. Durch weitere Optimierungen können Innovationsprozesse beschleunigt und die

Qualität erhöht werden. Ein Megatrend im Bereich der Digitalisierung ist KI, die im folgenden Kapitel 4.4.2 in Bezug auf die GW MV analysiert wird.

4.4.2 KI

KI gilt als Megatrend in nahezu allen Wirtschaftsfeldern. Auch in der GW findet sie in nahezu allen Bereichen direkt oder indirekt Anwendung. Als DiGA im Bereich Hautscreening, mentale Gesundheit oder zum Auswerten des Blutzuckers, als Lifestyle-App für das Tracken der Kalorien des Essens mittels KI-Kamera, die die Nährwerte per Fotoanalyse ermittelt, zum Errechnen großer Datenmodelle im Bereich Big Data oder als Unterstützung in der Diagnostik – die Anwendungsbereiche scheinen grenzenlos. Im Masterplan ist das Thema hauptsächlich im Bereich Ernährung wiederzufinden. Durch die Verbindung von KI, Robotik und Sensorik wird „Precision Farming“ zur Optimierung einer individuellen bedarfs- und standortgerechten Versorgung von Tieren und Pflanzen möglich (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 77). Auch im Bereich der Bioinformatik wird im Rahmen der RIS von einer „sehr guten Ausgangsbasis für die Entwicklung von [...] KI-basierter Technologie“. Angeführt werden hier die Initiativen „AI4LIFE“ an der Universität Greifswald und „APPHUB KI“ an der Universität Rostock sowie die Beteiligung MV an zwei der vier vom BMBF geförderten medizininformatischen Datenintegrationszentren. Auch die Aktivitäten des Handlungsfelds Bioinformatik umfassen mit dem Einsatz von KI in der personalisierten Diagnostik und Therapie und der Entwicklung von KI-basierten Gesundheitsassistenzen Ansätze zur Implementierung und zum Transfer von KI in die GW MV (BioCon Valley GmbH, 2022, S. 27). Außerdem ist die Mitarbeit MV im internationalen Verbundprojekt CAIDX zu erwähnen, das sich mit KI-Modellen zur Diagnostik im klinischen Setting beschäftigt und die Themen Wissenschaftstransfer, Regulatorik und Anwendung von KI-Modellen behandelt (BioCon Valley, 2025).

Insgesamt zeigt sich, dass das Implementieren von KI ein Schlüsselement für das Nutzen der Möglichkeiten der Digitalisierung darstellt und somit als Fokusthema für die GW MV gesehen werden sollte. In Ansätzen ist in MV bereits eine KI-Infrastruktur vorhanden, jedoch ist das Thema in viele Bereiche der GW MV bisher kaum oder gar nicht integriert.

5 Diskussion

In diesem Kapitel werden die zentralen Ergebnisse der vorliegenden Arbeit zusammengeführt und kritisch reflektiert. Aufbauend auf der Analyse der wirtschaftlichen Bedeutung der GW MV sowie der identifizierten Zukunftspotenziale werden die Befunde im Hinblick auf ihre Aussagekraft, ihre Grenzen und ihre praktische Relevanz diskutiert. Darüber hinaus werden Chancen und Risiken herausgearbeitet sowie daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen formuliert.

5.1 Einordnung der Ergebnisse im Forschungs- und Praxisfeld

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit bestätigen den wissenschaftlichen, ökonomischen und politischen Konsens, wonach die GW nicht ausschließlich als Kostenfaktor, sondern als eigenständiger Wachstums- und Beschäftigungsmotor zu betrachten ist. Insbesondere für strukturschwächere Regionen zeigt sich, dass die GW einen stabilisierenden Einfluss auf Wertschöpfung und Arbeitsmarkt ausüben kann. Die Analyse der GW MV in Kapitel 3 verdeutlicht, dass diese allgemein auf die GW zutreffenden Befunde in regionaler Ausprägung auch für MV gelten und teilweise sogar überdurchschnittlich ausgeprägt sind.

Im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt weist MV, wie in Kapitel 3.2 dargestellt, einen besonders hohen Anteil der GW an der BWS und der Gesamtbeschäftigung auf. Dies unterstreicht die strategische Bedeutung des Sektors für die regionale Wirtschaft und bestätigt die

gesundheitswirtschaftliche Schwerpunktsetzung der Landesregierung. Gleichzeitig zeigen die in Kapitel 3.2.1 und Kapitel 3.2.2 analysierten Kennzahlen, dass der hohe Beschäftigungsanteil bei einem vergleichsweise geringeren Anteil an der BWS auf arbeitsintensive Strukturen hinweist, wodurch Produktivitäts- und Innovationspotenziale sichtbar werden.

Die in Kapitel 4 identifizierten Zukunftsfelder Kooperationen, Internationalisierung, Digitalisierung und technologische Innovationen decken sich weitgehend mit den in Wissenschaft und Praxis diskutierten Entwicklungsfeldern für die GW. Insbesondere digitale Versorgungsmodelle mit telemedizinischen Anwendungen und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz werden in Kapitel 4.4 als zentrale Hebel zur Effizienzsteigerung, Fachkräfteentlastung und Sicherstellung der Versorgung in ländlichen Räumen bewertet. MV nimmt hierbei aufgrund seiner geografischen Struktur und seiner bestehenden Forschungs- und Clusterlandschaft, wie in Kapitel 3.2.3 beschrieben, eine besondere Rolle als potenzielle Modellregion für digitale Versorgungskonzepte ein.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Ergebnisse der Arbeit sowohl in den bestehenden Forschungsstand eingeordnet werden können als auch eine praktische Relevanz besitzen. Sie stützen die Annahme, dass die GW für MV ein langfristiges Entwicklungsfeld darstellt, dessen weiteres Wachstum jedoch maßgeblich von der erfolgreichen Umsetzung struktureller, technologischer und organisatorischer Transformationsprozesse abhängt.

5.2 Chancen und Risiken

Tabelle 3 fasst die zentralen Chancen und Risiken zusammen, die sich auf Basis dieser Arbeit für die GW MV ergeben.

Handlungsfeld	Chancen	Risiken
Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> GW trägt überdurchschnittlich zur regionalen Wirtschaftsleistung bei 	<ul style="list-style-type: none"> Beschäftigungsintensität im Verhältnis zur Wertschöpfung deutet auf

Handlungsfeld	Chancen	Risiken
	<ul style="list-style-type: none"> • Krisenrobustheit/konstantes Wachstum unterstützt Stabilisierung der Gesamtwirtschaft 	<p>unterdurchschnittliche Produktivität/Effizienz hin</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei ausbleibender Produktivitätssteigerung droht Wachstumsgrenze trotz steigender Nachfrage
Beschäftigung	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Beschäftigungsanteil stärkt regionale Arbeitsmarktstabilität • Beschäftigung auch außerhalb urbaner Zentren durch breites Tätigkeitsfeld (Versorgung, Tourismus, F&E, Dienstleistungen, digitale Lösungen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräftemangel begrenzt Skalierung und Versorgungssicherheit • Demografischer Wandel steigert Nachfrage nach Gesundheitsangeboten und Personalbedarf (doppelter Druck)
Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Digital gestützte Versorgung kann Distanzen, Wegezeiten und Erreichbarkeitsprobleme reduzieren • Vernetzte Strukturen (Kliniken, Hochschulen, Reha/Kurorte) bieten Basis für regionale Versorgungsketten 	<ul style="list-style-type: none"> • Heterogene Verteilung von Angeboten/Standorten (Stadt-Land-Gefälle) kann Versorgungsengpässe verstärken • Fortschritt in der Digitalisierung als einzige Möglichkeit, bei Nichtumsetzung steigende Versorgungslücken im ländlichen Raum
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Cluster- und Netzwerkstrukturen (BioCon Valley, Strategieguppen) fördern Koordination, Transfer und Sichtbarkeit • Kooperationen erleichtern das Zusammenführen von Akteuren aus Medizin, Pflege, Forschung, Tourismus, Industrie und Politik 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusätzlicher Zeitaufwand, der speziell für KMU und Mediziner schwierig zu stemmen ist • Abhängigkeit von strategischer Steuerung und Förderungen kann nachhaltigen Nutzen begrenzen
Internationalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Partnerschaften eröffnen Markt-, Kooperations- und Sichtbarkeitspotenziale • Beispiele (z. B. Projekte/Partnerschaften, Fachkräftegewinnung) zeigen prinzipielle Umsetzbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Importüberschüsse abbauen • Regulatorische Hürden und KMU-Ressourcenknappheit (Personal) können Internationalisierung bremsen, da oft kein Kernthema für operatives Geschäft
Gesundheitstourismus	<ul style="list-style-type: none"> • Natur, Kur-/Reha-Struktur und Heilwald-Ansatz ermöglichen Positionierung und Alleinstellungsmerkmale • Ausbau wissenschaftlich fundierter Angebote stärkt Differenzierung und Nachfrage (Prävention, Reha, chronische Erkrankungen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfrageabhängigkeit (Konjunktur, Saisonalität) und Wettbewerbsdruck anderer Regionen • Risiko der Übergewichtung gegenüber produktiveren Industrie-/F&E-Feldern, wenn Portfolio nicht ausbalanciert ist
Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Telemedizinische Anwendungen adressieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzungs- und Investitionsbedarf, Frage der Zuständigkeit und

Handlungsfeld	Chancen	Risiken
	Flächenland- und Ressourcenprobleme <ul style="list-style-type: none"> • Digitale Lösungen als Motor für Effizienz, Qualität und Innovationen 	Finanzierung für digitale Infrastruktur <ul style="list-style-type: none"> • Schließen von Kompetenzlücken (digitale Skills) im Personal verlangsamt Einführung digitaler Lösungen
Technologische Innovationen	<ul style="list-style-type: none"> • Wettbewerbe, Fördermöglichkeiten und Transferstrukturen unterstützen Innovationsdynamik • Verbesserung anhand fester Faktoren (Kennzahlen) möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • BWS aus F&E im Ländervergleich niedrig • Ohne Erfolgsmessung drohen ineffiziente Förderungen
KI	<ul style="list-style-type: none"> • KI als Hebel für Diagnostik, personalisierte Medizin, Datenanalyse und Assistenzsysteme • Potenzial zur Produktivitätssteigerung und zur Entlastung von Fachkräften 	<ul style="list-style-type: none"> • Integration in der Breite bislang begrenzt • Regulatorik im klinischen Setting kann Umsetzung verlängern

Tabelle 3 - Chancen und Risiken der GW MV – Synthese aus Kapitel 3 & 4

Basierend auf den Kapiteln 3 und 4 wurden neun Handlungsfelder mit den sich entsprechend ergebenden Chancen und Risiken herausgearbeitet. Es wird deutlich, dass die GW MV auf mehreren Handlungsfeldern Entwicklungschancen aufweist, die jedoch durch strukturelle Risiken begrenzt werden. Auf dem Feld der Wertschöpfung zeigt sich die besondere ökonomische Relevanz der Branche für das Land. Der überdurchschnittliche Beitrag zur BWS sowie die in Kapitel 3 dargestellte Wachstums- und Krisenrobustheit sprechen dafür, dass die GW der Gesamtwirtschaft als stabilisierender Faktor dient. Gleichzeitig stellt die im Vergleich zum Anteil an der Wertschöpfung überproportionale Beschäftigungsintensität einen Hinweis auf eine zu niedrige Produktivität dar. Ein nachhaltiges Wachstum ist langfristig jedoch nur dann plausibel, wenn parallel zur steigenden Nachfrage auch Produktivitäts- und Effizienzpotenziale gehoben werden. Chancen dafür bieten die Möglichkeiten der Digitalisierung, Prozessoptimierungen und ein effizienter Technologietransfer (Kapitel 4.4).

In Bezug auf den Arbeitsmarkt dient die GW einerseits als Beschäftigungsmotor, andererseits wird durch den demografischen Wandel der Fachkräftemangel verstärkt sowie die Nachfrage nach Gesundheitsangeboten und somit auch nach Fachkräften gesteigert. Dieser doppelte Effekt bedingt besonders hohe Vulnerabilität dieses Bereichs. In diesem Kontext wird Digitalisierung in der GW MV nicht nur als Option, sondern als notwendiger Hebel zur Sicherung der flächendeckenden medizinischen Versorgung gesehen, insbesondere für MV als Flächenland mit heterogener Standortverteilung (Kapitel 3.3.3 und 4.4). Telemedizinische Anwendungen und andere digitale Lösungen können Distanzen und Wegezeiten reduzieren und Versorgungsprozesse unterstützen, gleichzeitig stellen Investitionsbedarfe, Zuständigkeitsfragen und Kompetenzlücken im Personal wesentliche Umsetzungshemmnisse dar (Kapitel 4.4).

Darüber hinaus zeigen die Handlungsfelder Kooperationen, Internationalisierung, Gesundheitstourismus sowie technologische Innovationen und KI ein breites Potenzial. Cluster- und Netzwerkstrukturen (z. B. BioCon Valley und Strategieguppen) erleichtern Koordination, Transfer und Sichtbarkeit und bilden eine Grundlage für die Entwicklung der GW MV (Kapitel 4.1). Allerdings ist für die praktische Umsetzung zu berücksichtigen, dass Kooperationen insbesondere für KMU und Akteure aus dem medizinischen Bereich zusätzliche zeitliche Ressourcen in Anspruch nehmen, die in diesen Bereichen aufgrund anderer Prioritäten nicht zwangsläufig für diese Themen in Anspruch genommen werden. Auch die Clusterinitiativen selbst sowie Nachhaltigkeit der Unterstützungsangebote hängen teilweise von strategischer politischer Steuerung und Förderlogiken ab, die KMU ggf. aufgrund eines zu hohen Bürokratieaufwands meiden. Die Internationalisierung eröffnet der GW MV Potenziale für die Sichtbarkeit, Kooperationen und das Erschließen neuer Absatzmärkte (Kapitel 4.2), wird jedoch durch regulatorische Anforderungen sowie begrenzte personelle und zeitliche Ressourcen

gerade im Bereich der KMU nicht priorisiert. Der Gesundheitstourismus wiederum bietet MV aufgrund der natürlichen Standortfaktoren und der Heilwald-Positionierung eine klare Differenzierungsmöglichkeit (Kapitel 3.2.3 und 4.3), ist jedoch stärker nachfrage- und wettbewerbsabhängig und sollte daher strategisch im Vergleich zu industriellen bzw. F&E-Aktivitäten keinen überproportionalen Anteil einnehmen.

Im Bereich technologischer Innovationen und KI existieren einerseits Förder- und Transferstrukturen sowie erste Ansätze zur Messung und Steuerung von Innovationsprozessen (Kapitel 4.4.1) andererseits bleibt die absolute BWS in F&E im Ländervergleich begrenzt, wodurch die Skalierung innovationsgetriebener Wertschöpfung eine strategische Herausforderung darstellt (Kapitel 3.2.1). KI wird als potenzieller Produktivitätshebel und als Entlastungsinstrument für Fachkräfte bewertet (Kapitel 4.4.2), ist jedoch bislang nur punktuell in der Breite integriert. Zusätzlich können Regulatorik, Validierung und Implementierung im klinischen Setting die Umsetzung verzögern.

5.3 Kritische Reflexion

Die Aussagekraft der vorliegenden Ergebnisse ist vor dem Hintergrund des gewählten methodischen Vorgehens und der zugrunde liegenden Quellenbasis kritisch zu reflektieren. Erstens ist bei einem stark regional fokussierten Thema wie der GW MV eine vollständig umfassende, streng systematische Literaturrecherche nur eingeschränkt realisierbar, da relevante Informationen häufig außerhalb klassischer wissenschaftlicher Publikationskanäle veröffentlicht werden. Entsprechend wurde neben der PRISMA-orientierten Recherche ergänzend graue Literatur einbezogen, für die aufgrund fehlender einheitlicher Datenbanken keine vollständige, datenbankgestützte Recherche erfolgen kann. Zweitens zeigt sich, dass die Datenbankrecherche in PubMed trotz geeigneter Suchbegriffe keine relevanten Publikationen zur Forschungsfrage hervorbrachte. Dadurch resultieren Erkenntnisse stärker aus wirtschafts- und

regionalwissenschaftlichen Quellen sowie in praxisnahen Dokumenten. Drittens erfolgte Auswahl, Relevanzbewertung und Interpretation der Literatur ohne 4-Augen-Prinzip, wodurch ein Restrisiko von Selection Bias und Interpretation Bias besteht. Viertens ist eine Überrepräsentation des Masterplans GW 2030 als Quelle für die Ergebnisse festzustellen. Andere Quellen beziehen sich in ihren Aussagen zusätzlich auf BioCon Valley oder wurden von ebendiesem beauftragt, sodass die Arbeit des Clusters die verfügbaren Informationen zur GW MV dominiert. Fünftens unterliegen einzelne Kennzahlen, insbesondere zur Internationalisierung und zum Außenhandel, möglichen Sondereinflüssen durch pandemiebedingte Verzerrungen aufgrund von Importen von Impfstoffen, Testkits und Schutzmaterialien. Diese Kennzahlen werden von den Autoren teils selbst als nur eingeschränkt erklärbar beschrieben. Schließlich sind die Querschnittsthemen Datensicherheit als Bestandteil kritischer Infrastruktur sowie Nachhaltigkeitsaspekte im Kontext der Digitalisierung und Technologisierung der GW in den recherchierten Quellen und der bisherigen Analyse kaum berücksichtigt, obwohl sie eine zentrale Rolle für die langfristige Umsetzung einnehmen. Insgesamt schränkt dies die Generalisierbarkeit einzelner Detailaussagen ein, ohne jedoch die grundsätzliche Eignung der Arbeit zu mindern, die wesentlichen Handlungsfelder strukturiert herauszuarbeiten und als Grundlage für die nachfolgenden Handlungsempfehlungen zu nutzen.

5.4 Handlungsempfehlungen

Tabelle 4 bündelt die aus den Ergebnissen dieser Arbeit abgeleiteten Handlungsempfehlungen und strukturiert sie nach Zeithorizonten (kurz-, mittel- und langfristig) sowie nach den jeweils zentralen Hauptadressaten und bietet somit eine strukturierte Umsetzungsperspektive, um die GW MV nachhaltig zu stärken.

Zeithorizont	Handlungsempfehlung	Hauptadressaten
Kurzfristig (bis 1 Jahr)	Telemedizinische Anwendungsfälle mit hohem Nutzen priorisieren und in Regelprozesse überführen (z. B. ländliche Versorgung, Rettungsdienst); Versorgungslücken und Einsatzorte gezielt bestimmen	Land / Kassen / Unternehmen
Kurzfristig	Kompetenzaufbau starten; modulare Fortbildungen zu digitalen Prozessen (Telemedizin, Dokumentation, Datenkompetenz) und Change-Management in Einrichtungen	Bildungsträger / Kliniken / Pflegeeinrichtungen
Kurzfristig	Projekt- Förder- und Transfer-Monitoring etablieren; Kennzahlen als Basis um Insellösungen zu vermeiden und wirkungsorientiert zu steuern	Land / Cluster / weitere Förderstellen
Kurzfristig	Kooperations- und Projektportfolio-Review: laufende Initiativen in Cluster und Strategiegruppen bündeln, Doppelstrukturen reduzieren, Skalierungskriterien festlegen	Cluster / Netzwerkakteure
Kurzfristig	Gesundheitstourismus sichtbarer machen: Marke „Gesundes MV“ und Heilwald-Positionierung konsistent im Zuge des Landesmarketings kommunizieren; Erfahrungsberichte bündeln und veröffentlichen	Cluster / Land / Unternehmen
Mittelfristig (1-3 Jahre)	Testumgebungen ausbauen und Transferpfade standardisieren (von Forschung über Testung bis Implementierung)	Hochschulen / Kliniken / Cluster / Unternehmen
Mittelfristig	Fachkräftegewinnung verstetigen: strukturierte Programme für den Verbleib von Alumni; internationale Rekrutierung, Sprachkompetenz/Qualifizierung und regionale Bindung ausbauen	Land / Hochschulen / Cluster / Bildungsträger
Mittelfristig	Digitale Infrastruktur stärken (Schnittstellen, standardisierte Workflows), damit digitale Anwendungen flächendeckend nutzbar und skalierbar werden	Land / Leistungserbringer / IT-Partner

Mittelfristig	Skalierbare digitale Produkte direkt fördern (z. B. DiGA/Apps) inklusive Zulassung, Marktzugang und Implementierungsbegleitung; Fokussierung auf in MV identifizierte Anwendungsfelder	KMU / Gründungen / Förderstellen
Mittelfristig	Innovation und F&E strategisch fokussieren (Bioinformatik, Telemedizin, datenbasierte Versorgung) und Wertschöpfung in innovationsgetriebenen Segmenten gezielt erhöhen	Land / Wissenschaft / Unternehmen
Mittelfristig	Gesundheitstouristische Angebote evidenzbasiert weiterentwickeln (Prävention, Reha, chronische Erkrankungen)	Anbieter / Land / Wissenschaft / Cluster
Langfristig (mehr als 3 Jahre)	KI breiter implementieren: Use-Case-Priorisierung, Qualifizierung und Integration in Versorgungs- und Prozessketten; Evaluation als Standard etablieren	Wissenschaft / Versorgung / Land
Langfristig	Systematische Produktivitätssteigerung: Standardisierung, Digitale Unterstützung und datenbasierte Steuerung in Einrichtungen, um arbeitsintensive Strukturen nachhaltig zu entlasten	Leistungserbringer / Land / Kassen
Langfristig	Internationale Positionierung verstetigen: Internationalen Austausch verstetigen, Internationales Kooperationsangebot erhöhen, gemeinsame Programme/Projekte aufbauen, um Sichtbarkeit und Marktzugang zu erhöhen	Land / Cluster / Unternehmen
Langfristig	„Gesundes Altern“ als Querschnitt programmatisch stärken (Netzwerke, Innovationstransfer, digitale Unterstützung), um demografischen Druck und Versorgungsbedarf abzufedern	Land / Kommunen / Versorgung
Langfristig	Nachhaltigkeit als Transformationskriterium integrieren (z. B. energieeffiziente digitale Infrastruktur, ressourcenschonende Prozesse) als Ergänzung zu Digitalisierung und Innovation.	Land / Einrichtungen

Tabelle 4 - Handlungsempfehlungen nach Zeithorizont

Die in Tabelle 4 dargestellten Handlungsempfehlungen leiten sich aus den in Kapitel 3 identifizierten strukturellen Herausforderungen (u. a. Fachkräftemangel, demografischer Wandel und Flächenlandproblematik) sowie den in Kapitel 4 herausgearbeiteten Zukunftspotenzialen (Digitalisierung, Kooperationen, Internationalisierung und Gesundheitstourismus) ab. Die zeitliche Staffelung folgt dem Ziel, kurzfristig umsetzbare Maßnahmen mit unmittelbarem Nutzen zu realisieren, mittelfristig die Skalierung und Transferfähigkeit zu erhöhen und langfristig produktivitäts- und innovationsgetriebene Strukturen abzusichern. Kurzfristig stehen daher die Priorisierung telemedizinischer Anwendungsfälle, der Aufbau digitaler Kompetenzen bei Fachkräften, das kennzahlbasierte Monitoring von Projekten, Förderungen und Transfervorhaben sowie eine Überprüfung des Portfolios aller aktuellen Kooperationen und Projekte in der GW MV im Vordergrund. Auch wird empfohlen, den Gesundheitstourismus stärker in die Marke „Gesundes MV“ und damit ins Landesmarketing zu integrieren. Mittelfristig wird der Ausbau von Testumgebungen zur Standardisierung von Transferpfaden von der Wissenschaft in die Wirtschaft, ein verstetigtes Konzept zum regionalen Fachkräfteverbleib sowie zur Gewinnung und Ausbildung ausländischer Fachkräfte empfohlen. Ebenso sollte eine interoperable digitale Infrastruktur gestärkt werden und zugleich skalierbare digitale Produkte sowie Produkte mit den Schwerpunkten Innovation, F&E von der Idee über die Testung und Zulassungsverfahren bis zur Marktreife in MV unterstützt werden. Auch eine evidenzbasierte Ausrichtung des Gesundheitstourismus anhand wissenschaftlich belastbarer Kennzahlen sollte mittelfristig implementiert werden. Langfristig zielen die Empfehlungen auf eine breitere KI-Implementierung, nachhaltige Produktivitätssteigerungen zur Entlastung der Fachkräfte, verstetigte internationale Kooperationen für eine stärkere internationale Vernetzung und Positionierung sowie die strategische Bearbeitung des Querschnittsthemas „Gesundes Altern“ zum Abbau des Versorgungsbedarfs ab. Auch die Implementierung des Themas

Nachhaltigkeit in Energieeffizienz und Schonung von Ressourcen sollte langfristig implementiert werden. Insgesamt bietet Tabelle 4 damit einen Leitfaden für ein nachhaltiges Wachstum der GW MV von kurzfristiger Implementierung über mittelfristige Skalierung bis zur langfristigen strukturellen Verstetigung.

6 Fazit und Ausblick

Dieses Kapitel führt die zentralen Ergebnisse der Arbeit zusammen und beantwortet die Forschungsfrage zur wirtschaftlichen Bedeutung der GW für MV sowie zu den Wachstumspotenzialen durch Internationalisierung, Digitalisierung und technologische Innovationen. Auf Basis der Analyse des Status quo (Kapitel 3) und der dargestellten Zukunftspotenziale (Kapitel 4) werden die wesentlichen Erkenntnisse verdichtet, bevor ein Ausblick auf künftige Entwicklungen gegeben wird.

6.1 Beantwortung der Forschungsfrage

Es gilt, die Forschungsfrage: „Welche wirtschaftliche Bedeutung hat die Gesundheitswirtschaft für Mecklenburg-Vorpommern und welchen Beitrag können Internationalisierung, Digitalisierung und die Implementierung technologischer Innovationen für ein nachhaltiges Wachstum dieser Branche leisten?“ im Kontext dieses Kapitels zu beantworten. Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit zeigen, dass die GW für MV von herausragender wirtschaftlicher Bedeutung ist. Dies wird insbesondere durch ihren hohen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung deutlich. Mit einem Anteil von 14,6 % am BIP MV stellt die GW einen zentralen Pfeiler der Landesökonomie dar. Zusätzlich unterstreicht die durchschnittliche Wachstumsrate von 4,8 % pro Jahr im Zeitraum 2014 bis 2023 das nachhaltige Wachstum der Branche. Abbildung 8 verdeutlicht darüber hinaus die Resilienz dieser Branche, da selbst im Jahr 2020 trotz der COVID-19-Pandemie ein Wachstum verzeichnet wurde.

Hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung lässt sich ableiten, dass Internationalisierung, Digitalisierung und technologische Innovationen wesentliche Beiträge zu einem nachhaltigen Wachstum leisten können, sofern deren Implementierung konsequent auf Skalierung und strukturelle Wirksamkeit ausgerichtet wird. Internationalisierung bietet insbesondere über Kooperationen und Austauschformate im Ostseeraum Potenziale zur Steigerung von Sichtbarkeit, Vernetzung und Marktzugang.

Digitalisierung stellt vor dem Hintergrund der Flächenlandstruktur MV einen zentralen Hebel dar, um Versorgung, Effizienz und Zugang zu Gesundheitsleistungen vor allem im ländlichen Raum zu verbessern. Telemedizinische und digitale Anwendungen können Distanzen und Wegzeiten reduzieren sowie Prozesse unterstützen, erfordern jedoch Investitionen, klare Zuständigkeiten und den gezielten Aufbau digitaler Kompetenzen, um eine flächendeckende Umsetzung zu ermöglichen.

KI kann für eine Produktivitätssteigerung sorgen und Fachkräfte perspektivisch entlasten, ist jedoch bislang in der Breite nur begrenzt implementiert und unterliegt insbesondere im klinischen Setting erhöhten Anforderungen an Validierung und Regulierung. Insgesamt sprechen die Ergebnisse der Arbeit dafür, dass die GW eine essenzielle Rolle für die BWS und den Arbeitsmarkt des Landes einnimmt und ein nachhaltiges Wachstum insbesondere dann realistisch ist, wenn nationale und internationale Kooperationen auf wissenschaftlicher und unternehmerischer Ebene ausgebaut werden sowie Digitalisierungs- und Innovationsmaßnahmen systematisch in Versorgung und Wertschöpfung überführt werden. Somit kann zentralen Herausforderungen wie dem Fachkräftemangel und dem demografischen Wandel gezielt entgegengetreten werden.

6.2 Ausblick auf künftige Entwicklungen

Für die kommenden Jahre ist davon auszugehen, dass die GW MV weiterhin durch mehrere übergeordnete Treiber geprägt wird. Der demografische Wandel dürfte die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen und gesundheitsnahen Angeboten weiter erhöhen und damit den bereits bestehenden Druck auf Beschäftigung und Versorgung verstärken. Parallel ist zu erwarten, dass digitalisierte Lösungen zunehmend nicht mehr als projektbasierte Einzelanwendungen fungieren, sondern voll in die Versorgungsstrukturen der GW integriert werden. Nur so kann den Herausforderungen der Flächenlandstruktur entgegengewirkt werden.

Im Bereich technologischer Innovationen wird der Fokus voraussichtlich stärker auf Skalierung und Implementierung liegen, insbesondere dort, wo ein Transfer von Forschungsergebnissen in die Versorgung und Wirtschaft angedacht ist. KI-Anwendungen können dabei eine zunehmend wichtige Rolle spielen, allerdings bleibt die Geschwindigkeit ihrer Implementierung maßgeblich von Datenzugang, Qualifizierung und regulatorischen Anforderungen abhängig. Internationalisierung wird perspektivisch vor allem im Bereich KMU ein schwieriges Thema bleiben, das durch Clusterinitiativen und Förderungen unterstützt werden muss. Zugleich ist davon auszugehen, dass eine belastbare Bewertung internationaler Verflechtungen eine kontinuierliche Verbesserung der Datenlage erfordert. Zudem kann der Gesundheitstourismus weiter an Bedeutung gewinnen, bleibt jedoch stark nachfrage- und wettbewerbsabhängig. Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die langfristige Entwicklung der GW in MV weniger von einzelnen Maßnahmen als von der konsequenten Verstärkung kooperativer Strukturen, der Skalierung digitaler Lösungen und der produktivitätsorientierten Umsetzung von Innovationen abhängen wird.

7 Quellenverzeichnis

Beckers, R., 2015. Regionale Entwicklung und flächendeckende Telemedizin: Ein Widerspruch?. *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, 10, S. 1074-1078.

BioCon Valley GmbH, 2022. *Masterplan Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2030*, Schwerin: Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern / BioCon Valley GmbH.

BioCon Valley, 2025. *bioconvalley.org*. [Online]

Abrufbar unter: <https://www.bioconvalley.org/projekte/aktuelle-projekte/clinical-artificial-intelligence-based-diagnostics>
[Zugriff am 26 12 2025].

BMF, 2022. *bundesfinanzministerium.de*. [Online]

Abrufbar unter:

<https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/The men/Europa/DARP/deutscher-aufbau-und-resilienzplan.html>
[Zugriff am 2 09 2025].

BMG, 2022. *Das deutsche Gesundheitssystem*. 2 Hrsg. Berlin: Bundesministerium für Gesundheit.

BMG, 2025a. *bundesgesundheitsministerium.de*. [Online]

Abrufbar unter:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/gesundheitswesen/gesundheitswirtschaft/bedeutung-der-gesundheitswirtschaft.html>
[Zugriff am 26 8 2025].

BMG, 2025b. *bundesgesundheitsministerium.de*. [Online]

Abrufbar unter:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/gesundheitswesen/gesundheitswirtschaft/gesundheitswirtschaft-im-ueberblick.html>
[Zugriff am 27 8 2025].

BMWK, 2025a. *bundeswirtschaftministerium.de*. [Online]

Abrufbar unter:

<https://www.bundeswirtschaftministerium.de/Redaktion/DE/Textsammlun>

[gen/Branchenfokus/Wirtschaft/branchenfokus-gesundheitswirtschaft.html](https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/branchenfokus/Wirtschaft/branchenfokus-gesundheitswirtschaft.html)
[Zugriff am 29. 09. 2025].

BMWK, 2025b. *bundeswirtschaftsministerium.de*. [Online]

Abrufbar unter:

https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Downloads/F/Faktenblaetter/faktenblatt-ggr.pdf?__blob=publicationFile&v=15

[Zugriff am 29. 09. 2025].

BMWK, 2025c. *bundeswirtschaftsministerium.de*. [Online]

Abrufbar unter: <https://ggrdashboard.bundeswirtschaftsministerium.de/#>

[Zugriff am 24. 11. 2025].

Bogai, D., Wiethölter, D. & Thiele, G., 2015. *Die Gesundheitswirtschaft als regionaler Beschäftigungsmotor*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

Brauns, H.-J. & Loos, W., 2015. Telemedizin in Deutschland: Stand – Hemmnisse – Perspektiven. *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, 19, S. 1068-1073.

Breyer, F., Zweifel, P. & Kifmann, M., 2013. *Gesundheitsökonomik*. 6. Hrsg. Heidelberg: Springer Gabler.

Dahlbeck, E. & Hilbert, J., 2017. *Gesundheitswirtschaft als Motor der Regionalentwicklung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Farace, D. J. & Schöpfel, J., 2010. Grey Literature. In: M. J. Bates & M. N. Maack, Hrsg. *Encyclopedia of Library and Information Sciences*. Boca Raton: CRC Press.

Goldschmidt, A. J. W. & Hilbert, D. J., 2009. Von der Last zur Chance: Der Paradigmenwechsel vom Gesundheitswesen zur Gesundheitswirtschaft. In: *Gesundheitswirtschaft in Deutschland - Die Zukunftsbranche*. Wegscheid: WIKOM GmbH, S. 20-40.

Haaf, A., Fries, D. J. & Zimmermann, D. S., 2025. *Der ökonomische Fußabdruck der Gesundheitswirtschaft im Ostseeraum*, Darmstadt: WifOR Institute.

Hahnenkamp, P. D. K. et al., 2020. *Notfallversorgung auf dem Land: Ergebnisse des Pilotprojektes LandlRettung*. Berlin: Springer Nature.

- Henke, K.-D., 2019. Von der Gesundheitsökonomie zur Gesundheitswirtschaft. *Perspektiven der Wirtschaftspolitik*, S. 23-41.
- Henke, K.-D., 2022. *The Effectiveness of the Health Economy: A case study of the Federal Republic of Germany*, Berlin: Fakultät VII Wirtschaft und Management, Technical University Berlin.
- Hilbert, J., Dahlbeck, E., Cirkel, M. & Scharfenorth, K., 2009. *Gesundheit ist Zukunft: „Die Gesundheitswirtschaft in Schleswig-Holstein“*. Gelsenkirchen, Institut Arbeit und Technik.
- Hilbert, J. & Rambow-Bertram, P., 2025. Gesundheitsregionen in Deutschland: zwischen Aktivposten und Sisyphos auf dem Weg in die Gesundheitsgesellschaft. In: *Gesundheitsökonomie und Versorgungswissenschaft*. Berlin: Springer.
- Hofmann, D. S., Hryhorova, H. & Zubrzycki, D. K., 2020. *Bedeutung von Forschungs- & Entwicklungsinvestitionen der industriellen Gesundheitswirtschaft*, Berlin: WifOR Institut.
- Klinkmann, P. D. D. h. H., 2005. *Ergebnisbericht „Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft 2005“*. Rostock, s.n.
- Kosiol, J. et al., 2024. *Revolutionising health and social care: innovative solutions for a brighter tomorrow – a systematic review of the literature*, Brisbane: BMC Health Services Research.
- Matusiewicz, D., 2020. *Share Economy im Gesundheitswesen: Auf dem Weg zum dritten Gesundheitsmarkt*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit, 2025. *regierung-mv.de*. [Online]
- Abrufbar unter: <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/wm/Presse/?id=211537&processor=processor.sa.pressemitteilung>
- [Zugriff am 24.11.2025].
- Page, M. J. et al., 2021. The PRISMA 2020 statement: an updated guideline for reporting systematic reviews. *BMJ*.

- Pfannstiel, M. A., Da-Cruz, P. & Rasche, C., 2018. *Entrepreneurship im Gesundheitswesen II*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Pfannstiel, M. A., Da-Cruz, P. & Schulte, V., 2019. *Internationalisierung im Gesundheitswesen: Strategien, Lösungen, Praxisbeispiele*. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Pfannstiel, M. A., Jaeckel, R. & Da-Cruz, P., 2020. *Market Access im Gesundheitswesen: Hürden und Zugangswege zur Gesundheitsversorgung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Schöffski, P. D. O. & v. d. Schulenburg, P. D. J.-M. G., 2008. *Gesundheitsökonomische Evaluationen*. 3. Auflage Hrsg. Berlin Heidelberg: Springer.
- Schierenbeck, P. D. D. h. c. H., 2003. *Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre*. 16. Auflage Hrsg. München Wien: R. Oldenbourg Verlag.
- Werz, N., 2021. Land Mecklenburg-Vorpommern. In: U. Andersen, J. Bogumil, S. Marschall & W. Woyke, Hrsg. *Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 534-542.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken habe ich als solche kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift